

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 36. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 7. September 1907. 22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. a—2639.

Legitimation außerehelicher Kinder.

In der Absicht, in jenen Fällen, in welchen es sich um die Beurkundung der durch nachfolgende Ehe eingetretene Legitimation außerehelicher Kinder durch eine Anordnung der politischen Landesbehörde als Matrikenaufsichtsbehörde in der Geburtsmatrik handelt, die Parteien nach Tunlichkeit der Notwendigkeit zu entheben, zum Zwecke ihrer Einvernehmung vor den politischen Bezirksbehörden erscheinen zu müssen, hat das k. k. Ministerium des Innern nachstehendes eröffnet.

Für die Anordnung der in Betracht kommenden Eintragungen in die Matrik (Vaterschaftserklärung, Eheschließung der Eltern des Kindes) ist es nicht unerlässliche Voraussetzung, daß die erforderlichen Erklärungen der Parteien vor der politischen Behörde abgegeben werden, es kann vielmehr die bezügliche Anordnung auch auf Grund von Erklärungen erfolgen, welche die Parteien vor dem nach ihrem Wohnorte und ihrem Religionsbekenntnisse in Betracht kommenden Matrikenführer in gehöriger Form abgegeben haben.

In Ausführung dieses Grundsatzes werden die politischen Landesbehörden in der Weise vorzugehen haben, daß sie auf Grund von Parteierklärungen der eben erwähnten Art Legitimationsvorschriften nur dann anordnen, wenn nachstehenden Bedingungen entsprochen erscheint.

1. Es muß eine zur Eintragung in die Geburtsmatrik vollkommen geeignete Vaterschaftserklärung vorliegen. Die bezügliche Erklärung muß daher nicht bloß das Bekenntnis der Vaterschaft sondern auch das ausdrückliche Begehren des als Vater sich bekennenden Mannes enthalten, daß sein Name in die Geburtsmatrik eingetragen werde.

2. Der als Vater sich bekennende Mann muß als solcher von der Kindesmutter bezeichnet sein. Es muß daher die Vaterschaftserklärung in Gegenwart und mit Zustimmung der Kindesmutter abgegeben worden sein, es wäre denn,

daß aus anderweitigen Behelfen mit voller Sicherheit zu entnehmen wäre, daß die Kindesmutter den als Vater sich bekennenden Mann als solchen bezeichnet hat. Die Kindesmutter muß, insofern sie bei der Vaterschaftserklärung anwesend war, den Umstand, daß sie mit dieser Erklärung einverstanden ist, ausdrücklich erklärt und dies durch ihre Unterschrift bestätigt haben.

3. Die Erklärungen der Parteien müssen vor zwei Identitätszeugen erfolgt sein, welche ausdrücklich bestätigen, daß sie die Parteien persönlich kennen, sowie, daß der als Vater sich bekennende Mann sich tatsächlich als Vater bekannt und die Einschreibung seines Bekenntnisses und Namens in die Geburtsmatrik verlangt hat.

4. Das mit den Parteien aufgenommene Protokoll muß von dem Matrikenführer mitgefertigt sein.

5. Es muß der Geburtschein des außerehelichen Kindes und der Trauungsschein der Eltern (beide von den Parteien beizubringen) vorliegen.

6. Es darf über die Echtheit des über die Parteierklärungen aufgenommene Schriftstückes kein Zweifel obwalten. In dieser Hinsicht ist es von Wichtigkeit und können weitere Erhebungen dadurch erspart werden, daß der Matrikenführer selbst im amtlichen Wege das bezügliche Schriftstück samt den von den Parteien beigebrachten Dokumenten seiner zuständigen politischen Bezirksbehörde zur weiteren Veranlassung vorlegt.

Der Beurteilung der politischen Landesbehörde bleibt es überlassen, ob im einzelnen Falle, obwohl den vorerwähnten Anforderungen entsprochen erscheint, mit Rücksicht auf die obwaltenden besonderen Umstände, so z. B. wenn nach dem Stande der Geburtsmatrik, in welcher das außereheliche Kind eingetragen ist, über die Identität der Kindesmutter mit der Ehegattin des als Vater sich bekennenden Mannes Zweifel bestehen, weitere Erhebungen, insbesondere auch solche, welche eine Einvernehmung der Parteien durch die politische Bezirksbehörde mit sich bringen, zu veranlassen sind.

Die Abgabe der in Rede stehenden Erklärungen vor dem oben näher bezeichneten Matrikenführer bleibt dem Einvernehmen zwischen den Parteien und dem Matrikenführer überlassen. Den Parteien steht es daher nach wie vor frei, sich mit ihren Gesuchen um Beurkundung einer durch nachfolgende Ehe der Eltern eingetretene Legitimation eines außerehelichen Kindes an die politische Behörde zu

wenden und vor dieser die in Betracht kommenden Erklärungen abzugeben, oder ihr Gesuch und die in Betracht kommenden Erklärungen bei Gericht zu Protokoll zu geben, in welchem Falle die Beziehung von Identitätszeugen entfällt.

Die von den Matrikenführern in den in diesem Erlasse behandelten Fällen mit den Parteien aufgenommenen Protokolle sind stempelfrei.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. August 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. a—2527.

„Colonial Life Insurance Co“ London.

Die Gesellschaft hat österr.-ung. Staatsangehörigen gegen Ertrag einer Kautions von 4000 Kronen die Agentur der Gesellschaft angeboten.

Die eingeleiteten Erhebungen haben ergeben, daß die Gesellschaft nicht befugt ist, Lebensversicherungsgeschäfte zu betreiben, da die gesetzliche Kautions von 20.000 Kronen beim königlichen Schatzamte nicht hinterlegt ist.

Außerdem befindet sich das Lokal in einer ärmlichen Seitengasse Londons und wurden alle Anfragen dahin beantwortet, daß von einer Verbindung mit dieser Gesellschaft dringend abgeraten wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. August 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. a—2496.

Staatspapiere.

An- und Verkauf durch die Postsparkasse.

Zufolge Kundmachung der Ministerien der Finanzen, des Handels, des Innern, für Kultus und Unterricht und der Justiz vom 19. Jänner 1905, R.-G.-Bl. Nr. 50, werden seit 1. April 1905 der An- und Verkauf von Staatspapieren für politische Fonds und Anstalten, Korporationen, Stiftungen, Kirchen etc. sowie für Depositenämter und kumulative Waifenkassen und die Vermittlung der hiemit verbundenen Vorkaufungen und Devinkulierungen, soweit die genannten

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich halte sie für eine ganz gewöhnliche Schlägerei, nur mit ungewöhnlich tragischem Ausgang. Erst Streit, dann Angriff, ich glaube fast, daß der Verhaftete sich in der Notwehr befunden hat. Wenn er es beweisen kann — um so besser für ihn!“

„So halten Sie eingehendere Recherchen hier für unnötig?“

„Für durchaus unnötig!“

„Mir scheint, als ob der Mörder mehr wäre, als er zu sein scheint — als ob er einer besseren Klasse der Gesellschaft angehöre.“

„Hirngespinnste! Du träumst noch schließlich einen ganzen Roman zusammen, mein Junge. Aber wenn Du noch etwas zu entdecken hoffst, meinestwegen suche, ich will Dir Deine Hoffnung nicht abschneiden. Du kannst hier bleiben und Dir noch oazu unter den Kameraden auswählen, wen Du willst. Ich gehe jetzt. Adieu!“

Weltli gab einem der ältesten Beamten unter ihnen ein Zeichen, bei ihm zu bleiben. Marechal billigte die Wahl mit leichtem Achselzucken und dann setzte sich der kleine Trupp wieder in Bewegung, den Mörder und die laut protestierende Mutter Clupet in der Mitte.

Der junge Polizeibeamte Weltli war, wie schon aus seinem Namen zu schließen, ein Schweizer. Er war von kräftigem, unterseggem Körperbau, lebhafter Gesichtsfarbe, krausem blonden Haar und blauen Augen, die für gewöhnlich den Ausdruck ruhigen Ernstes trugen, in Momenten der Aufregung aber scharfe Funken zu werfen schienen. Er war von guter Familie und, frühzeitig verwais, von seinem Vormund nach Paris geschickt worden, um dort Weltkenntnis zu sammeln. Vorläufig allerdings gewann er solche nur von der Halbwelt. Nach erlangter Mündigkeit lebte er zunächst auf großem Fuße, und war sehr erstaunt, als ihm

eines schönen Tages der Bankier mitteilte, er sei nur noch im Besitze eines Viertels seines ursprünglichen Vermögens.

Er ging ernstlich mit sich zu Räte, was zu tun sei. Erst 25 Jahre alt, war er doch vernünftig genug, um sich zu sagen, daß er den Rest seines Geldes möglichst schonen und sich eine Stelle suchen müsse, die ihm einen Lebensunterhalt bei bescheidenen Ansprüchen gewähre. Es war nur nicht so leicht, eine solche zu finden. Ueberall wurden Zeugnisse über seine bisherige Tätigkeit verlangt — außer seinem Schulzeugnis besaß er kein solches, da er nur seinem Vergnügen gelebt hatte. Wo er dies offen zugestand, wandte man sich achselzuckend ab und sagte ihm, daß man unter solchen Umständen kein Zutrauen in seine Brauchbarkeit setzen könne.

Endlich fand er eine Stelle — als Gehilfe bei einem Astronomen, dem er auch recht schwierige Berechnungen zur vollsten Zufriedenheit ausführte und bei dem er mehrere Jahre tätig war. Allein hier war an kein Vorwärtkommen zu denken. Da kam in der unmittelbaren Nachbarschaft des Astronomen ein schweres Verbrechen, ein Raubmord, vor. Als Zeuge vorgeladen, entwickelte Weltli in Bezug auf die Art, wie das Verbrechen vollführt sein mochte, und auf den mutmaßlichen Urheber desselben eine so klare und richtige Kombination, daß der Polizeikommissär ihm, nachdem er näheres über seine gegenwärtige Situation in Erfahrung gebracht, den Rat gab, in den Dienst der Geheimpolizei zu treten und ihm den Weg hierzu zu bahnen versprach.

Weltli zögerte keinen Augenblick, diesen Vorschlag anzunehmen. Ihm war jede Laufbahn recht, in der er vorwärts kommen konnte; diese zog ihn aber noch mehr als andere an, weil er einerseits fühlte, daß er die Fähigkeiten für sie in vollstem Maße besaß, und weil andererseits sie ihm die Möglichkeit raschen Vorwärtkommens in hohem Grade gewährte. Er widmete sich seinem Dienste mit äußerstem Eifer und zeichnete sich bei mehreren kleineren Anlässen aus.

Heute nun glaubte er die Gelegenheit gekommen, die Augen seiner höchsten Vorgesetzten auf sich zu ziehen. Er war überzeugt, daß der Inspektor sich täuschte, als er in der Affaire nur eine einfache Schlägerei erblickte, daß es hier ein Geheimnis

von großer Wichtigkeit zu enthüllen gab. Er hatte auch nicht ohne Grund den ältesten seiner Gefährten gewählt, damit derselbe bei ihm zurückbleibe, sondern deswegen, weil er diesen als einen Mann von geringer Intelligenz, aber ziemlicher Lenksamkeit kannte. Vater Halbuntholz, dies war der Spitzname des alten Beamten, der eine Mischung aus Rum und Rirschbranntwein jedem anderen Getränk vorzog und dessen wahrer Name derart in den Hintergrund trat, daß selbst seine Vorgesetzten ihn kaum noch anders anredeten als mit dem Spitznamen — Vater Halbuntholz hatte es eigentlich nur seiner langen Dienstzeit zu verdanken, daß man ihn noch behielt. War er dienstfrei und hatte er Geld, so trank er unfehlbar Halbuntholz. Die lange Gewöhnung bewirkte, daß er nur selten in einen Zustand der Bewußtlosigkeit geriet; meistens befand er sich in einem dämmerhaften Zustande, in dem er die ihm übertragenen Dienstleistungen pünktlich ausführte. Solche, zu denen ein höheres Maß von Intelligenz erforderlich war, übertrug man ihm schon lange nicht mehr. Er war es auch zufrieden, wengleich er manchmal darüber schalt, daß man junge Streber zu Kommissären und Inspektoren befördere und im Dienst ergraute Leute vergesse.

„Ich habe da oben ein Bett gesehen,“ redete er jetzt seinen jungen Gefährten an. „Ich schlage vor, daß wir abwechselnd Wache halten und schlafen!“

„Den Gedanken wollen wir uns vergehen lassen!“ antwortete Weltli. „Wir sind hier, um weitere Recherchen zu machen, bis die Gerichtskommission eintrifft!“

„Weitere Recherchen! Wozu? Wenn hier noch etwas zu recherchieren wäre, hätte der Inspektor es getan. Wo er nichts mehr zu finden gedenkt, da gibt es auch nichts!“

„Er kann sich ebenso gut täuschen wie jeder andere. Ich bin sogar überzeugt, daß dies hier der Fall ist, daß hinter dieser Sache mehr steckt, als er vermutet!“

„Mag sein. Aber ich bin müde, ich lege mich auf das Bett und schlafe. Suche Du meinestwegen, und wenn Du etwas gefunden hast, kannst Du mich ja wecken!“

Gähmend wollte er die Treppe hinaufsteigen. Weltli hielt ihn zurück.

Geschäfte bis dahin von der Staatszentalkassa vermittelt worden waren, unter den gleichen Modalitäten von dem Postsparkassenamt besorgt.

Die Staatszentalkassa wurde mit Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 6. Mai 1905, Z. 30.858, beauftragt, diesbezügliche Ansuchen unter Hinweisung auf obige Kundmachung zurückzuweisen.

Trotzdem die genannte Kassa hievon alle diesbezüglichen mit ihr früher im Geschäftsverkehre gestandenen Aemter, Anstalten und Korporationen mittelst Zirkularen in Kenntnis gesetzt hat, langen noch immer zahlreiche derartige Ansuchen und Wertsendungen von Parteien, insbesondere von Pfarrämtern dort ein, welche von der Staatszentalkassa rückgefendet werden müssen, wodurch den Parteien unnötige Kosten verursacht werden.

Laut Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 8. Mai 1907, Z. 87.208 ex 1906, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Ministerium für Kultus und Unterricht sind die beteiligten Kreise auf die Bestimmungen der mehrerwähnten Kundmachung der k. k. Ministerien in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. August 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a—2752.

Befähigungsnachweis

für Konzessionierte Gewerbe.

Mit der im LXXXVII. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 196 Kundgemachten Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Minister für Kultus und Unterricht vom 6. August 1907 wurde auf Grund des § 23, Absatz 1, des Gesetzes vom 5. Februar 1907, R. G. Bl. 26, der zum Antritte der daselbst angeführten Konzessionierten Gewerbe erforderliche Nachweis der besonderen Befähigung festgesetzt.

Auf die Bestimmungen dieser Verordnung wird hiemit aufmerksam gemacht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. August 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a—2487.

Auswanderung

von Bauunternehmern und Technikern nach San Franzisko.

Wie das k. k. Ministerium des Innern von authentischer Seite in Erfahrung gebracht hat, sind die Fälle nicht selten, daß Bauunternehmer und Techniker auf Grund bloßer Zeitungsnachrichten über die in San Franzisko herrschende rege Bautätigkeit dorthin reisen, ohne jedoch daselbst eine entsprechende Beschäftigung finden zu können. Es ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die in San Franzisko allerdings bestehende Bautätigkeit sich noch zum weitaus größten Teile auf die Wiederherstellung beschädigter Gebäude sowie auf die Errichtung provisorischer Holzbauten beschränkt. Bis zur Inangriffnahme stabiler Neubauten in größerem Umfange, somit auch bis zu dem Zeitpunkt, in welchem allenfalls Techniker und Bauunternehmer ein Feld für ihre Tätigkeit finden könnten, dürfte noch einige Zeit verstreichen.

Die verhältnismäßig beste Aussicht auf Erfolg hätten allenfalls noch jene jungen, hiebei jedoch erfahrenen und unabhängigen Bauunternehmer und Techniker, welche die englische Sprache in Wort und Schrift beherrschen und auch über genügende Mittel verfügen, um im Notfalle mehrere Monate hindurch ohne Verdienst leben zu können. Bis zur Zeit einer späteren regeren Bautätigkeit hätten sie sich mit den örtlichen Gepflogenheiten und den lokalen Verhältnissen ihres Faches bekannt zu machen und Geschäftsverbindungen für die Zukunft anzuknüpfen. Unter allen Umständen müßten die Betreffenden vorerst trachten, in einer dortigen Baukanzlei unterzukommen. Adressen derartiger Baukanzleien könnten durch eine Anfrage beim k. u. k. Konsulate in San Franzisko oder auch bei dem k. k. Ministerium des Innern in Erfahrung gebracht werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. August 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Die Landtagswahlreform für Niederösterreich.

Dem am nächsten Montag zusammentretenden niederösterreichischen Landtag wird der vom Abgeordneten Dr. Gessmann verfaßte Bericht des Landesauschusses über die geplante Landtagswahlreform unterbreitet werden. In dem Berichte wird dem Landtage zur Kenntnis gebracht, daß der Landesauschuß in Ausführung eines bezüglichen Landtagsbeschlusses vom 20. Oktober 1905 einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes ausgearbeitet und bei diesem Anlaß zugleich in die Landesordnung und Gesetzordnung einige Bestimmungen zur Aufnahme vorgeschlagen hat. Der Bericht veröffentlicht nun den Wortlaut des vom „Neuen Wiener Journal“ bereits vor einiger Zeit skizzierten Wahlreformgesetzes, ferner die abgeänderte Landesordnung, endlich die geplante Abänderung der Geschäftsordnung. Die genannten Vorlagen haben aber, wie schon berichtet worden ist, vorläufig keine Aussicht, Gesetzeskraft zu erlangen. Die Regierung ließ nämlich dem Landesauschuß wissen, daß sie eine auf Basis des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes ausgearbeitete Wahlreform nicht der Sanktion unterbreiten würde. Ueber die bezüglichen Verhandlungen des Landesauschusses mit der Regierung berichtet Landesauschuß Dr. Gessmann:

Der Minister des Innern hat mit dem Erlasse vom 6. März 1907 eröffnet, daß die Regierung nicht in der Lage wäre, der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes für die Landtage zuzustimmen, indem sie einen Konnex zwischen der Reform der Reichsratswahlordnung und der Reform der Landtagswahlordnung angeht. Die Verschiedenheit im Wesen und in den Aufgaben der hiebei in Betracht kommenden Körperschaften, des Reichsrates einerseits und der Landtage andererseits, nicht anerkennen vermöchte. Wenn das allgemeine und gleiche Wahlrecht in das Wahlsystem für den Reichsrat als eine rein legislative Körperschaft eingefunden habe, so werde die Anwendung d. d. selben in Absicht auf die Konstituierung der Landesvertretungen, denen neben einem legislativen Wirkungskreise im wesentlichen auch die Beforgung wichtiger administrativer Geschäfte obliegt, dennoch ausgeschlossen bleiben müssen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Landtage und der aus denselben hervorgehenden Landesauschüsse lasse vielmehr die Forderung als unabweisbar erscheinen, daß

die Bildung der Landtage jederzeit mit gebührender Rücksichtnahme auf die Interessen derjenigen Kreise der Bevölkerung erfolge, welche die Träger der direkten Steuern sind. Die Regierung könne daher nur solchen Änderungen der Landtagswahlordnung näbertreten, die den bisher vom Wahlrechte ausgeschlossenen nach dem Vorbilde der Landesordnungen von Steiermark, Mähren, Kärnten und Vorarlberg einen angemessenen Einfluß auf die Zusammensetzung der Landesvertretung gewähren, ohne die nach ihrer Steuerleistung in besonderem Maße an der Landesverwaltung interessierten Kreise der Bevölkerung schon durch das Wahlsystem der Majorisierung durch die Masse der Nichtsteuernden preiszugeben. Den gleichen Standpunkt nahm die Regierung neuerdings in der letzten Tagung des österreichischen Abgeordnetenhauses ein, indem der Minister des Innern in der Sitzung vom 27. Juni 1907 die gleiche Erklärung abgab und hinzufügte: „An diesem Standpunkte, welcher in der oben verlesenen Erklärung, die in den verschiedenen Landtagen abgegeben worden ist, gekennzeichnet erscheint, hält die Regierung gegenwärtig fest, sie ist aber gern bereit, bei einer Ausdehnung des Wahlrechtes auf die bisher von demselben in einzelnen Ländern noch ausgeschlossenen Bevölkerungsschichten unter Aufrechterhaltung der durch die geltenden Landesverfassungen geschaffenen Interessensvertretung mitzuwirken.“

Der Referent des Landesauschusses gelangt sohin zu dem folgenden Beschlusse: „Aus dem Vorstehenden sollte der hohe Landtag ersehen, daß der Landesauschuß zwar dem ihm zuteil gewordenen Auftrage nachgekommen ist, die Regierung sich aber der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes für den Landtag gegenüber direkt ablehnend verhält, demnach die Erlangung der Allerhöchsten Sanktion für die im Vorstehenden angeführten Gesetzentwürfe sehr unwahrscheinlich erscheint. Bei dieser Sachlage erübrigt dem Landesauschusse nur der Antrag, der hohe Landtag wolle vorstehenden Bericht zur Kenntnis nehmen und dem Landesauschusse weitere Weisungen in der Frage der Landtagswahlreform erteilen.“

Die Stellung des Landtages zu diesem Antrage ist gegeben. Der Landtag hat die Pflicht, trotz des Einspruches der Regierung eine Landtagswahlreform zu beschließen, selbstverständlich mit dem Prinzip des allgemeinen Wahlrechtes und die Verantwortung in betreff der Verwirklichung des Gesetzes der Regierung zu überlassen.

Marokko.

Das Mittwoch in Paris verbreitet gewesene und von dort gemeldete Gerücht von einem neuen ernsthaften Gesichts vor Casablanca hat nunmehr auch offiziell seine Bestätigung gefunden und zwar befragt die betreffende Meldung:

Casablanca, 3. September. Eine Aufklärungsabteilung verließ gestern nachmittags 1 Uhr das Lager und stieß gegen 3 Uhr auf den Feind. Nachdem sie Verstärkungen erhalten hatte, brachte sie den Marokkanern große Verluste bei, deren Gefolge, wie eine unbestätigte aber glaubhafte Nachricht besagt, von der Mahalla von Taddert zerstreut worden ist. Die Franzosen haben sechs Tote, darunter ein Offizier.

Admiral Philibert meldet ergänzend dazu, daß sich auch die Kriegsschiffe „Gloire“ und „Guydon“ an dem Gesichte beteiligten und etwa 60 Schuß aus Geschützen verschiedenen Kalibers abgaben.

Daß die Lage an Ernst zunimmt, geht auch aus der weiteren Meldung hervor, der Stamm der Zaers, der bisher an den Gesichten vor Casablanca nicht teilgenommen, habe

„Einen Augenblick noch!“ rief er. „Wenn ich Dir nicht sofort bewiesen habe, daß ich recht habe, so gehe schlafen. Allerdings wirst Du dann auch keinen Anteil an der Gratifikation haben, die mir zufallen wird.“

Bei dem Worte „Gratifikation“ spitzte Papa Halbunthals die Ohren. Eine Gratifikation, das bedeutete für ihn soviel als eine unendliche Reihe von Gläsern seines Lieblingsgetränks. „Nun, so sprich!“ sagte er kurz, sich auf einen Stuhl setzend.

„Hast Du gehört, was der Gefangene sagte, als wir ihn überwältigten?“

„Ja. Es war eine sonderbare Redensart. Warte, sie fällt mir ein. Die Schlacht ist verloren, die Preußen kommen!“ sagte er.

„Ganz Recht. Und was hat er eigentlich damit sagen wollen?“

„Er hat uns schimpfen wollen, indem er uns Preußen nannte!“

„O nein. Ich will Dir den Ursprung jener Redensart erklären. Sie stammt von Napoleon dem Ersten; er stieß sie aus, als er in der Schlacht von Waterloo von derjenigen Seite her, von welcher er General Grouchy mit Hilfstruppen erwartete, die Preußen kommen sah.“

„Und was hat das mit unserem Fall zu tun?“

„Du wirst es gleich sehen. Der Gefangene hat eine gute Erziehung genossen, sonst hätte er in der Geschichte schwerlich so genau Bescheid gewußt!“

„Du magst am Ende doch Recht haben!“

„Und noch Eins. Warum ergreift er nicht gleich die Flucht als wir ankamen? Sollte er nicht auch vielleicht Hilfe erwartet und deshalb den Inspektor so lange hingehalten haben? Oder vielleicht, um die Flucht anderer zu decken?“

„Allerdings, jein Zögern ist auffallend!“

„Es läßt sich leicht feststellen, ob unsere Vermutung richtig ist. Sind noch mehr Leute dagewesen, so müssen sie draußen im Schnee Spuren hinterlassen haben!“

Ohne zu antworten, ergriff Vater Halbunthals eines der auf dem Tische stehenden Lichter und wandte sich nach dem kleinen,

an der Hinterseite des Hauses entlang laufenden Garten. Mehrfache Fußspuren zeigten sich.

Rasch kniete Weltli nieder und untersuchte die Fußspuren.

„Sie rühren von Frauen her!“ erklärte er, sogleich wieder aufstehend.

Leute vom Schlage des Vater Halbunthals pflegen jeder neu auf sie eindringenden Idee schon deshalb Widerstand zu leisten, weil es ihnen un bequem ist, die gewohnte Ordnung oder Unordnung ihres Hirnkastens auf irgend eine Weise gestört zu sehen. Ist aber ihr Widerstand überwunden, können sie sich der immer stärker werdenden Überzeugung nicht mehr verschließen, so gewinnt dieser neue Gedanke auch in ihnen eine viel größere Kraft und Widerstandsfähigkeit, als in solchen, welche allem neuem leicht zugänglich sind. Seine Augen glänzten jetzt vor Zufriedenheit.

„Sehr gut! Frauen! Jetzt wird alles zu Tage kommen!“ rief er freudig aus.

Aber Weltli war weit entfernt, seine Freude zu teilen. Im Gegenteil! Frauen waren dort gewesen! Also hatte sich wahrscheinlich eine Eifersuchtszene abgespielt! Das erklärte alles auf die natürlichste Weise! Da braucht kein großes Geheimnis dahinterzustecken!

Sonderbar blieb es dann doch, daß diese Frauen geflohen waren, statt zu bleiben und für die Unschuld dessen, der sie wahrscheinlich hergeführt und ihre Flucht deckte, also doch mit ihnen in näheren Beziehungen stehen mußte, Zeugnis abzulegen! War denn die Sache doch nicht so einfach, als sie es zu sein schienen?

Auf alle Fälle erschien hier eine nähere Untersuchung geboten.

So weit war er in seinem Gedankengang gekommen, als Vater Halbunthals, ungeduldig geworden, ihn leicht auf die Schulter schlug.

„Die Zeit vergeht!“ rief er ihm zu, „und Du stehst hier und träumst! Willst Du warten, bis der Untersuchungsrichter kommt und Dir die Mühe abnimmt? Denke an unsere Gratifikation!“

Er raffte sich auf.

„Sollte nicht hier wo eine Laterne im Hause sein? Ohne eine solche können wir den Spuren nicht folgen. Das Licht bläst der Wind aus, und es ist ziemlich dunkel!“

Sie suchten in allen Behältnissen nach und fanden bald in dem Winkel einer Kommode versteckt, eine nett gearbeitete, kleine Laterne von der Art, die man Diebslaternen nennt. Sie mochte hier auch kaum zu einem anderen Zweck gedient haben.

Nun wurde die Nachforschung systematisch aufgenommen. Sie bestätigte die Ansicht Weltlis, daß die Spuren von Frauen herrührten, und zwar von zwei Frauen. Die eine war zierlich mit hohem Hade, der sich tief in den Schnee eindrückte, die der anderen breiter, von einem weniger durch elegante Form sich auszeichnenden Fuß. Herrin und Dienerin! dachte Weltli und neue Hoffnung erfüllte sein Herz.

Vorsichtig vorwärts schreitend, kamen sie bis in die Nähe der Gartentür. Dort stieß Weltli einen Ruf des Erstaunens aus.

Vater Halbunthals, der ihm mit der Laterne leuchtete, beugte sich zu ihm nieder. „Die Spur eines Mannersfußes!“ rief er erstaunt.

„Ganz recht! Sie geht aber nur bis hierher und zeigt mit der Spitze gegen das Haus. Sieh, die Spitze ist besonders tief eingedrückt — der Mann hat sich in vorstichtiger Weise, auf den Fußspitzen aufstehend, genähert, um zu horchen!“

„Vielleicht irgend ein Vagabund, der durch die Schreie und Schüsse aufgeschreckt worden ist und sehen wollte, was es gibt?“

„Kann! Die Vagabunden pflegen in solchem Falle, da sie wissen, daß die Polizei bald einzutreffen pflegt, eher zu fliehen als sich zu nähern. Und dann sich hier diesen zweiten Abdruck! So klar und kräftig! Die Stiefel müssen neubefohlt gewesen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

nunmehr eine Anzahl Krieger zur Teilnahme am Angriff auf die Stadt abgefangen. Die Franzosen unterlassen denn auch nichts, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein. So ist der Dampfer „Mytao“ mit einer großen Ladung Kriegsmaterial und einem Fesselballon vor Casablanca eingetroffen und aus Tanger wird gemeldet, daß dort französische Truppen und Munition gelandet seien. Die spanische Regierung aber soll entsprechend einem mit Frankreich getroffenen Uebereinkommen den Entschluß gefaßt haben, Tanger, Tetan und Lawasch, sowie Kasar el Kebir militärisch zu besetzen, um den Europäern dort Schutz zu gewähren, bis die marokkanische Polizei völlig organisiert sein wird.

Vom Sultan Abdul Afis wird berichtet, er habe die Absicht, sich an die Mächte zu wenden und sich unter ihren Schutz zu stellen. Gleichzeitig will der Sultan erklären, daß er militärische Hilfe nur von Frankreich und Spanien annimmt.

Neues vom Tage.

Der Betrug an der Südbahn.

Der sensationelle Gaunerstreich, dem die Südbahngesellschaft zum Opfer fiel, indem sie an einen Gauner in Bad Tüffer mehr als 41 000 Kronen auszahlte, die sie einer Agrarierfirma für Schwellen zu leisten hatte, hat eine überraschend schnelle Aufklärung gefunden.

Die Polizei hat ermittelt, daß drei Personen — zwei Bahnbearbeiter und ein Amtsdienner — an dem Komplott beteiligt waren und hat auch die Verhaftung der drei Schuldigen teils selbst durchgeführt, teils auswärts veranlaßt.

Die Sachlage stellt sich nach den Erhebungen wie folgt dar: Die Firma Zabawnik in Agram hatte von der Südbahn für eine Lieferung von Schwellen 41 230 K 46 h zu fordern. Da kam um die Mitte August an die Südbahn ein Schreiben, anscheinend von Zabawnik, in dem gebeten wurde, den Betrag zuhanden eines Herrn Dr. Karl Friedmann bei der Stationskasse in Markt Tüffer anzuhändigen. Das Schreiben war so korrekt abgefaßt und der Vorgang schien so sehr der kaufmännischen Usance entsprechend, daß die Südbahngesellschaft nicht einen Moment Anstand nahm, dem Ansuchen Folge zu leisten. Sie verständigte mittels Schreibens den angeblichen Dr. Karl Friedmann in Tüffer, daß der Betrag für ihn beim dortigen Stationsamte erliege.

Der angebliche Dr. Friedmann hatte trefflich vorgebaut, um ohne Verdacht das Geld heben zu können. Er hatte sich schon mehrere Tage zuvor in Markt Tüffer in einem Hotel als Dr. Karl Friedmann aus Agram einlogiert und mehreremale nach einem rekommandierten Schreiben gefragt, so daß, als am 18. August die Anweisung an die Adresse Dr. Karl Friedmann in Markt Tüffer rekommandiert einlief, sie ihm anstandslos ausgefolgt wurde. Noch am selben Tage behob der Mann bei der Stationskasse die Summe von 41 230 Kronen. Das Benehmen des Mannes nach Erhebung der Summe fiel allerdings auf, da der angebliche Friedmann ein opulentes Champagnergelage zahlte und eine ganze Gesellschaft in der freigebigsten Weise aushielt. Ehe man sich jedoch darüber Gedanken machen konnte, war der Mann aus Tüffer verschwunden.

Nachträglich stellte es sich heraus, daß es sich um einen kühnen Gaunerstreich handelte. Der Brief war gefälscht, das Geld war von einem Schwindler, der die Verhältnisse jedenfalls sehr genau gekannt haben mußte, gehoben worden. Am 30. v. M. abends hat die Südbahngesellschaft an das Sicherheitsbureau die Anzeige von dem Schwindel erstattet. Die Erhebungen ergaben, daß der 36 jährige Amtsdienner Pohle, verheiratet und Vater dreier Kinder, V. Rübigerstraße 8 wohnhaft, kürzlich per Post zwei mit dem Namen Zabawnik gefertigte Briefe aus Graz und Mödling zugesendet erhalten habe. Ferner wurde ermittelt, daß ihm eine am 23. v. M. in Graz ausgegebene Postanweisung auf 500 Kronen zugestellt war. In einem der beiden Briefe hat der angebliche Zabawnik den Pohle eingeladen, zu einer Zusammenkunft mit ihm nach Wien-Neustadt zu kommen. Er teilte ihm auch mit, daß er ihm unterdessen den Betrag von 500 Kronen anweisen lasse.

Ueber die geheimnisvollen Schreiben und die noch geheimnisvollere Geldsendung im Sicherheitsbureau einvernommen, erklärte Pohle, die ganze Sache sei ihm ein Rätsel. Er habe die Briefe mit der Unterschrift Zabawnik wohl erhalten, habe sie sich jedoch nicht erklären können. Er sei auch nach Wiener-Neustadt gefahren, habe jedoch dort niemanden getroffen. Bei seiner Rückkunft habe er die ihm Briefe avisierte Sendung von 500 Kronen erhalten, die ihn noch mehr überrascht habe. Er ahne nicht, wer ihm Briefe und Geld geschickt habe.

Die Polizei glaubte an diese Ahnungslosigkeit Pohles nicht und setzte die Erhebungen fort. Sie lenkte durch bestimmte Indizien den Verdacht auf den ehemaligen Südbahnbeamten Karl Engelbrecht. Von ihm war es bekannt, daß er die zur Ausführung des Betrages unbedingt erforderliche Sach- und Personkenntnis besitze. Ueberdies hatte er sich in verzweifelter Situation befunden, so zwar, daß er wegen leichtsinniger Schulden aus den Diensten der Südbahn entlassen werden mußte. Der Verdacht gegen Engelbrecht verstärkte sich noch, als man erfuhr, daß am 30. v. M. vom Polizeiamt in Innsbruck an die Gemeindevorstellung in Liesing ein Telegramm des Inhalts kam, daß Engelbrecht in Innsbruck wegen bedenklichen Besitzes von 2600 Kronen angehalten wurde. Er gab an, er habe das Geld von dem Assistenten der Südbahn, dem 31jährigen J. Schönthoner, zu Enzersdorf im Tale bei Oberhollabrunn gehoben, Liesing, Wienerstraße 27 wohnhaft, verheiratet, erhalten. Schönthoner, der daraufhin in Liesing einvernommen wurde, bestritt, dem Engelbrecht ein Darlehen gemacht zu haben. Verdächtig machte ihn aber der Umstand, daß er in der letzten Zeit drei Briefe mit unleserlicher Schrift aus Markt Tüffer

erhalten hatte. Ein Vergleich ergab, daß das Briefpapier und die Schriftzüge die gleichen waren, wie bei den Briefen, die Pohle angeblich von Zabawnik erhalten hat. Auch Schönthoner behauptete, den Absender der Briefe nicht zu kennen.

Das Sicherheitsbureau mutmaßte nun in einem dieser drei Männer den angeblichen Dr. Friedmann. Die Personbeschreibung, die von diesem vorlag, paßte haarklein auf Engelbrecht. Aus diesem Grunde wurde noch Samstag nach Innsbruck depechiert, daß der dort angehaltene Engelbrecht dringend verdächtig sei, den großen Betrug in Markt Tüffer ausgeführt zu haben. Gleichzeitig wurde der Amtsdienner Pohle wegen der ihn schwer belastenden Verdachtsmomente in Verwahrungshaft genommen. Die nächsten Stunden schon haben die Maßnahmen als gerechtfertigt erscheinen lassen, denn Samstag abend langte im Polizeipräsidium eine Depesche des Landesgerichtes Innsbruck ein, der zufolge der dort in Haft befindliche frühere Bahnbeamte Engelbrecht den Betrug eingestanden und als seine Komplizen den schon hier in Verwahrungshaft befindlichen Amtsdienner Pohle und den Assistenten Schönthoner bezeichnet habe. Engelbrecht habe ferner behauptet, daß Schönthoner 37.000 Kronen aus der Deute in Verwahrung habe.

Nun galt es noch, sich des dritten Komplizen zu versichern, und am 31. v. M. nachts entsendete das Sicherheitsbureau Kommissar Dr. Schulz mit mehreren Polizeianten nach Liesing, wo Schönthoner verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert wurde.

Pohle und Schönthoner leugnen ihre Mitwirkung bei dem Betrug. In den Wohnungen beider wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, welche wohl die ominösen Briefe, nicht aber das Geld zutage förderten.

Die Mitschuld von Pohle und Schönthoner ist bis jetzt nicht erwiesen. Gleichwohl mußte die auf Requisition des Innsbrucker Landesgerichtes vorgenommene Verhaftung aufrecht erhalten bleiben. Engelbrecht wird von Innsbruck aus, Pohle von Wien und Schönthoner von Liesing dem kompetenten Kreisgericht Lill eingeliefert werden, das dann durch die Untersuchung beurteilen wird, ob Pohle und Schönthoner an dem Betrug beteiligt sind oder ob ihre Verantwortung, daß sie von der Sache nichts wissen, richtig ist.

Die Todesopfer des Automobilsports.

Magenta, 1. September.

Heute früh ereignete sich in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein schweres Automobilunglück. Um 4 Uhr 30 Minuten morgens näherte sich ein Automobil, in dem außer dem Chauffeur und einem Mechaniker sich auch ein Marchese Pallavicini und ein Advokat namens Malvano befanden, dem Bahngelände in dem Augenblicke, als ein Lastzug die Strecke passierte. Ohne den herabgelassenen Bahnstranken zu bemerken, setzte der Chauffeur die Fahrt mit voller Geschwindigkeit fort und stieß auf den Schienen mit dem Zuge zusammen. Das Automobil wurde zerschmettert, während gleichzeitig der Inhalt des Benzinbehälters explodierte.

Advokat Malvano blieb auf der Stelle tot, Marchese Pallavicini erlitt tödliche Verletzungen, denen er bald nach der Ankunft im Spital von Magenta erlag.

Der Mechaniker blieb wie durch ein Wunder unversehrt, während der Chauffeur Verletzungen am Kopfe davontrug, die jedoch nicht schwerer Natur sind.

* * *

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen betrifft das Unglück keinen der in Oesterreich lebenden Markgrafen Pallavicini. Man vermutet hier, daß das Todesopfer des Automobilsports mit dem Marchese Pallavicini identisch sei, der seinen Besitz in der Nähe Genuas hat.

Die Identifizierung des Verunglückten.

Rom, 1. September.

Der bei dem Automobilunglück in Magenta ums Leben gekommene Marchese Pallavicini ist der Vertreter der Automobilfirma „Aquila“, Giulio Pallavicini di Priola aus Turin.

Schweres Unglück bei einem italienischen Automobilrennen.

Brescia, 1. September.

Heute fand hier ein großes Automobilrennen um den Florio-Pokal statt, aus dem als Sieger ein italienischer Wagen mit dem bekannten Fahrer Minota am Steuer hervorging, während die beiden nächsten Plätze von deutschen Benzwagen belegt wurden. Leider verlief das Rennen nicht ohne einen ersten Unfall. Ein Automobil schlug so unglücklich um, daß der Fahrer Artino auf der Stelle getötet wurde; der Chauffeur kam mit einer schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzung davon.

Schulhaus- und Weg-Eröffnung auf dem Türritzer Höger.

Der Oesterreichische Gebirgs-Verein eröffnet am 15. September im Kreise seiner Mitglieder und Freunde den im heurigen Sommer durchgeführten Zubau zu der Unterkunftsstätte auf dem 1373 Meter hohen Türritzer Höger in feierlicher Weise. Da die im Jahre 1895 erbaute Högerhütte infolge des gesteigerten Besuches den Bedürfnissen der Touristenwelt längst nicht mehr entspricht, entschloß sich der Verein, ein geräumiges Schlafhaus anzubauen, wodurch die neue Hütte gegen fünfzig Personen Raum zur Mächtigkeit gewähren kann. Durch die für den Sommer 1908 festgesetzte Eröffnung der Bahnstrecke Freiland-Türritz wird der Schienenstrang auch an der Nordseite dem

wegen seiner entzückenden Rundschau beliebten Gipfel in unmittelbarer Nähe gerückt werden, so daß in der Folge die Anstiege aus dieser Richtung stark frequentiert werden dürften. In dieser Erkenntnis läßt der Oesterreichische Gebirgs-Verein durch seine Ortsgruppe Türritz einen hochinteressanten Touristensteig über den das Weissenbachtal begrenzenden wildromantischen Felsenkaum anlegen, dessen Begehung zu den lohnendsten Wanderungen in diesem Berggebiet zu rechnen sein wird. Auch die neue Weganlage wird am 15. September eröffnet. Ebenso wird im Anschlusse an die Aufstiege von Furihof und Lehenrotte am Nordhang des Berges ein schattiger Waldsteig geschaffen, der in unmittelbarer Nähe des Gipfels den Raum erreicht. Die neue Hütte wird auch im Winter an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet werden.

Grazer Herbstmesse 1907.

Man berichtet uns aus Graz, daß die Vorbereitungen für die heurige Herbstmesse (14. bis 22. September) jene des Vorjahres weitaus übertreffen. Die Beteiligung der Geschäftswelt an der Ausstellung ist eine größere als im Vorjahre, ebenso ist der Umfang des „Praters“ mehr als der doppelte, nicht nur was den Raum betrifft, sondern auch was die Anzahl der verpflichteten Schaustellungen anbelangt, von welchen nur erstklassige gewonnen wurden. Im Parke der Industriehalle wie auf dem anschließenden Trabrennplatz, zusammen 120.000 Quadratmeter Fläche, herrscht ein Getriebe wie bei den Vorbereitungen für eine große Ausstellung. Zahlreiche Neubauten sind in Fertigstellung begriffen, so der dauernd bestehende 2000 Personen fassende Pavillon der Brauerei Reininghaus, das große Messe-Fest-Zelt, welches gebaut werden mußte, weil die weiten Räume der Industriehalle die Zahl der Aussteller nicht mehr fassen konnte, die Hallen der Rinderschau und der Maschinen-Ausstellung, des Variete-Theaters etc. Auch steht bereits das Heidelberger Riesensaß, das im Innern eine Gastwirtschaft birgt und seine Außenfläche zum Fassetraschen zur Verfügung stellt; an der Rodelbahn, an den Hypodromen etc. wird noch gebaut. Wie sich das Bild jetzt darstellt, beweist es schon, daß die Bedeutung der Herbstmesse, deren erste Veranstaltung im Vorjahre so überraschend mächtig einschlug, noch gestiegen ist und daß sie als das Volksfest der gesamten österreichischen Alpenländer bezeichnet werden muß, denn alles was an Unterhaltungen geboten werden kann, sei es alibellestes oder neues, ist hier vereint; es kommen ja auch hervorragende Schausteller aus dem deutschen Reiche, z. B. Haase aus Leipzig mit seiner berühmten Stufenbahn und es bietet die Warenausstellung wie die Ausstellung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft (Rinderschau) der Markt landwirtschaftlicher Maschinen und vieles andere für jedermann Anregung. Der gern gebrachte Vergleich mit dem Münchner Oktober-Feste ist so weit berechtigt, daß man sich sagen kann, daß die Unterhaltungsmöglichkeiten zu mindest die gleichen sind, daß aber durch die Art der Ausstellungen und durch das Mitleben der ganzen Stadt am Feste dessen Rahmen sogar ein weiterer und vornehmerer ist. Eine Reihe von Sonderveranstaltungen wie des steirischen Radfahrer-Gaues samt Festzug am 15., des Preisringens am 15., des Staufrierens am 18., des Ränntertages am 19., des Monstrkonzertes 3 Militärkapellen am 20., des Wienertages am 21., des Fußballwettkampfes am 22. u. a. m. vergrößern die Abwechslung beim Feste. Die Grazer Theater veranstalten Festvorstellungen.

Dieser Grazer Bericht gibt nur einen kurzen Ueberblick über das gewiß groß angelegte Fest, doch glauben wir, daß dieser genügt, um auch aus unseren Gegenden Festesfreudige nach der schönen Landeshauptstadt an der Mur ziehen wird. Wir weisen noch darauf hin, daß die k. k. Staatsbahn, die Südbahn, die steirischen Landesbahnen und die Graz-Köflacherbahn Sonderzüge mit halbem Fahrpreise eingeführt haben (einfache Hinfahrt, freie Rückfahrt) deren Benützung wir empfehlen.

Von Wien verkehrt ein Sonderzug Samstag den 21. September ab 11 Uhr 56 Minuten vormittags, welcher um 5 Uhr 53 Minuten abends in Graz eintrifft und somit eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewährt. Die für diesen Zug gelösten Karten berechtigen zur freien Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Personenzug bis 29. September.

Winke für frisch Geimpfte.

Von Dr. med. Wilhelm Hahn, emer. klin. Operateur.

Vor einigen Tagen habe ich in meinem ersten Artikel ausführlich der Blatternfälle in Wien mich über die Blattern in früheren Jahrhunderten, den Nutzen und die Gefährlichkeit der Impfung etc. ausgelassen und das Publikum zur Impfung animiert. In der Tat sind in den letzten Tagen Massenimpfungen vorgenommen worden, so daß förmlich Impfstoffmangel eintrat. Dabei muß man sich ganz auf den Standpunkt der Impfstoffgewinnungsanstalt stellen. Gewiß ist in den ersten Tagen mit dem Impfstoff verschwenderisch umgegangen worden, in der Weise, daß mit einer Phiole für 10 bis 20 Personen nur 1 oder 2 Leute geimpft wurden, worauf der restliche Impfstoff einfach weggeworfen wurde. Außerdem ist aber, wie überall, auch hier Geduld am Plage. Massenimpfungen haben immer große Nachteile, zum mindesten den, daß bei der Eile, mit der sie vorgenommen werden, ein großer Teil der Impfungen nicht aufgeht, daher wirkungslos bleibt. Die Blatternfälle nehmen Gott sei Dank stetig ab. Der große Rummel, der jetzt herrscht, wird dann leider nur zu bald einer großen Gleichgültigkeit Platz machen, wenn es heißt, die Gefahr einer Epidemie ist vorüber. Das wäre grundfalsch und könnte eine zweite, weit gefährlichere Epidemie heraufbeschwören. Das Durchimpfen der ganzen Bevölkerung Wiens muß, vorläufig auch ohne Impfwang, zu Ende geführt werden, aber nicht hastig und schnell, sondern

ruhig und langsam im Verlaufe von einigen Wochen oder Monaten. Die Bevölkerung hat einsehen gelernt, daß die Impfung einen wirksamen Schutz bietet und daß die Irrlehren der Naturheiler und Impfsgegner nur fürchtbares Unglück bringen können.

Da nun in der Tat sich bereits sehr viele Personen der Impfung unterzogen haben, dürfte es für dieselben nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie sich ein Geimpfter benehmen soll.

Vor allem ist ein Unterschied zu machen zwischen Kindern und Erwachsenen. Kinder reagieren auf die Impfung fast ausnahmslos mit Fieber am achten oder neunten Tage. Erwachsene bekommen höchst selten Fieber. In den ersten drei Tagen nach der Impfung ist an der Impfstelle keine Reaktion zu bemerken, am vierten Tage beginnt die Stichstelle rot zu werden und erhebt sich in Gestalt einer Kugel, die sich allmählich vergrößert und am achten Tage das Aussehen eines flachen Bläschens annimmt. Der Inhalt des Bläschens ist hell und beginnt im Laufe der folgenden Tage frühe zu werden, während in der Umgebung der Pustel eine helle Rötung eintritt. Am 10. bis 11. Tage beginnt die Pustel einzutrocknen und verwandelt sich in zwei bis drei Tagen in eine dunkelbraune Borke. Diese fällt innerhalb acht bis zehn Tagen ab und hinterläßt die charakteristische Impfnarbe.

Der Erwachsene spürt daher vom Impfsprozeß sehr wenig. Dennoch soll er, will er sich nicht mutwillig schaden, folgende Ratsschläge beobachten: In den ersten Tagen soll man sich nicht kränken, wenn auch die Stiche ein wenig jucken. Man soll den geimpften Arm auch nicht unnütz viel anstrengen durch Heben, Tragen, Tennisspielen, etc., weshalb es bei der Revakzination am besten ist, den linken Arm zu impfen. Baden ist vom Tage der Impfung an bis zum Abfallen der Borke verboten. Eltern die Pusteln, so begibt man sich zum Arzt, gewöhnlich am achten oder neunten Tage und läßt sich das ebenfalls vom Impfdirektor Dr. Paul angegebene Dermatol-Zinkfircupulver verschreiben, mit dem man dann die eiternden Pusteln bestreut. Sie trocknen dann rascher ein und stecken nicht am Hemdärmel an. Verbände auf die eiternden Pusteln sind nicht zweckmäßig, höchstens bei sehr starker Rötung und Schwellung Umschläge mit essigsaurer Tonerde.

Die Impfung gilt als gelungen, wenn eine Pustel sich voll entwickelt hat. Bei Leuten, die noch nicht lange, oder schon mehrmals geimpft sind, geht die Impfung meist reaktionslos vor sich.

Die früher gefürchteten Nachkrankheiten der Impfung sind heute, bei Verwendung animalischer Lymphe vom Stalle, so gut wie ausgeschlossen. Noch niemals ist Jemand durch die Impfung irgendwie geschädigt worden. Bei der heutigen Impftechnik stellt die Kuhpockenimpfung einen ebenso so harmlosen als nutzbringenden Eingriff dar, dem sich Jedermann, ob alt oder jung, ohne geringsten Schaden für seine Gesundheit unterziehen kann.

Kundmachung.

Aus der in der Verwaltung des n.-ö. Landesauschusses des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns stehenden Stiftung für verwundete Krieger, sowie für Witwen der im Kriege Gefallenen ist eine Pension jährlich 120 Kronen vom 1. November 1906 an zu vergeben.

1. Hierauf haben Anspruch:

- a) die infolge der Verwundung vor dem Feinde in den Feldzügen 1864 und 1866 erwerbsunfähig gewordenen Krieger vom Feldwibel oder Wachtmeister abwärts;
- b) die Witwen der vor dem Feinde gebliebenen Krieger der gleichen Kategorien.

Bewerber, welche ihre Eignung zur Stiftung aus dem Schleswig-Holstein'schen Kriege von 1864 herleiten, haben den Vorzug. Die Bewerber müssen n.-ö. Landesangehörige sein.

Die Stiftung verleiht Pensionen an die unter a) erwähnten Krieger auf deren Lebensdauer, an die unter b) Genannten auf so lange, als dieselben nicht zu einer weiteren Ehe schreiten.

5. Der Pensionist verliert die Pension:

- a) wenn seine Erwerbsunfähigkeit aufhört,
- b) wenn er in den Besitz einer der Pension gleichkommenden Rente gelangt,
- c) wenn er eines Verbrechens wegen verurteilt wird.

Bewerber um derlei Pensionen haben ihre mit einem Kronenstempel versehenen Gesuche an den Landesauschuß des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns, Wien, I. Bezirk, Herrngasse Nr. 13, bis längstens 1. November 1907 zu überreichen und sind diese Gesuche

- a) mit dem Heimatschein
- b) mit dem Zeugnis über die Art ihrer Verwundung und mit dem Nachweise, daß diese Verwundung vor dem Feinde erfolgt und
- c) mit dem Zeugnis über die Erwerbsunfähigkeit zu belegen.

Witwen haben nebst dem Heimatschein noch das Zeugnis beizulegen, daß der Gatte in den Feldzügen von 1864 und 1866 vor dem Feinde geblieben oder infolge erhaltener Wunden gestorben ist.

Wien, am 3. August 1907.

Der Landesauschuß
des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Eigenberichte.

Ybbsitz. (Gründungsfest des Turnvereines.) Am 1. Herbstmonde beging der Turnverein Ybbsitz sein erstes Gründungsfest. Aus diesem Anlasse hatte der freundliche Markt ein prächtiges Festkleid angelegt. Während eine größere Anzahl von Turngenossen bereits im Laufe des Vormittages in Ybbsitz eingetroffen war, langte die Mehrzahl der Festgäste erst mit

dem um 1 Uhr anlaufenden Zuge in Ybbsitz an. Zum Empfange hatte sich am Bahnhofe der Ybbsitzer Turnverein in Begleitung der bereits eingetroffenen Vereine und der Ybbsitzer Musikkapelle eingefunden. Vom Bahnhofe ging es ins Vereinsheim des Ybbsitzer Turnvereines, von wo um halb 3 Uhr der Festzug, an dessen Spitze die Orts-Feuerwehr marschierte, seinen Ausgang nahm.

Der Einladung des Ybbsitzer Turnvereines hatten folgende Vereine Folge geleistet: Amstetten mit Fahne, Gaming, Purgstall, Scheibbs mit Fahne, Semmering, St. Pölten, Waidhofen an der Ybbs mit Fahne, Weyer, Wieselburg und Ybbs mit Fahne. Der Festzug, an dem ungefähr 140 Turner teilnahmen, bewegte sich, von der Bevölkerung mit lebhaften Heilrufen und Blumengrüßen empfangen, durch den festlich besagten Markt zu dem herrlich gelegenen Festplatz. Für das Turnen war folgender Plan festgesetzt: 1. Freiübungen (Stadturnen des Kremser Gauturnens), 2. Riegenturnen der einzelnen Vereine, 3. Rürturnen am Red, 4. Spiele. Zu den Freiübungen waren die Turner in der Stärke von 88 Mann angetreten. Die Leitung derselben sowie die des ganzen turnerischen Teiles lag in den Händen des Bezirksturnwartes Franz Nagel. Nach dem strammen Einmarsche der Turner und Aufstellung derselben zu den Freiübungen begrüßte nach einer Eröffnungsansprache des Sprechers des Ybbsitzer Turnvereines Dr. Meyer der Bürgermeister von Ybbsitz Herr Franz Gernershausen im Namen des Marktes die erschienenen Turngenossen und Festgäste in markigen Worten. An- und Abmarsch sowie die Durchführung der Freiübungen, die nach der Halt- und Taktausführung auch nach den Klängen des Hohenfriedbergermarsches geübt wurden, boten im Ganzen ein recht gutes Bild und zeigten, daß in den einzelnen Vereinen diese Übungen fleißig durchgearbeitet worden waren. Riegen hatten folgende Vereine gestellt: Amstetten (Red), Purgstall (Pferd), Waidhofen (Red und Gemeinturnen an 2 Barrern), Ybbs (Red), Ybbsitz (Barrern und Gemeinturnen an zwei Böden). Die übrigen Turngenossen wurden in Sammelkriegen vereinigt. Das Riegenturnen zeigte schöne Leistungen und verdienen die einzelnen Vereine alle Anerkennung. Leider unterbrach ein kurzer Platzregen das frische frohe Getriebe auf dem Turnplatz. Nach demselben wurde aber das Riegenturnen fortgesetzt und auch einige Spiele kamen noch zu ihrem Rechte, bis ein neuerlicher anhaltender Regen das Fest vorzeitig beendete.

Abends fand in Hasners Gasthose ein überaus zahlreich besuchter Festkommers statt. Die Festrede hielt Herr Professor Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs, der in begeisterten Worten ein Bild der Entwicklung des Turnens und seiner nationalen Bedeutung entwarf. Brausender Beifall folgte den ausgezeichneten Ausführungen des Redners.

Namens des Dismark-Turnganges begrüßte der Vertreter desselben, Gauturnrat-Stellvertreter Hans Nagel, den jungen Verein und bewies in seiner Rede den hohen Wert des Turnens für den Einzelnen sowohl als für ein ganzes Volk. Sprecher Dr. Meyer dankte Herrn Nagel für seine Ausführungen und hob die Verdienste hervor, die sich derselbe insbesondere während seines in Ybbsitz verlebtenurlaubes durch seine wertvolle Teilnahme an den Turnabenden und Abhaltung eines Vorturnerlehrganges um den jungen Verein erwarb. Dr. Alteneder begrüßte im Namen des Waidhofener Brudervereines die Gründung eines Turnvereines in Ybbsitz und sicherte demselben die feste Unterstützung der Waidhofener zu. In herzlichen Worten dankte hierauf der Sprecher des Ybbsitzer Turnvereines dem Waidhofener Turnvereine für die warme Unterstützung, die derselbe dem neuen Verein seit seinem Bestehen angedeihen ließ und wies auch auf die Verdienste hin, die sich dieser Verein um die Durchführung des Gründungsfestes durch Beistellung der Geräte erwarb.

Mit dem nach 10 Uhr von Ybbsitz abgehenden Sonderzuge verließ der größte Teil der auswärtigen Gäste Ybbsitz und fand damit das schöne Fest seinen Abschluß. Der gute Eindruck, den der Verlauf des Festes auf die Bewohner von Ybbsitz gemacht, hat gewiß viel zur Festigung des jungen Vereines beigetragen und dürfte seinen Reihen neue Mitglieder zuführen. Gut Heil!

Weyer. (Ball.) Am 6. Oktober 1907 findet in Herrn Josef Bachbauers Saalkalitäten in Weyer ein Eisenbahnerball statt. Musikkapelle: Roman Maderthanner aus Gafenz. Anfang 5 Uhr. Eintritt 1 Krone. Damen frei.

Seitenstetten. (Vorkehrung gegen die Blatterngefahr.) Ueber behördlichen Auftrag wurde allen in die hiesige Lehranstalt neu- oder wiedereintretenden Schülern vorgeschrieben, die Bescheinigung mitzubringen, daß sie aus seuchenfreier Umgebung kommen, sowie die Bescheinigung über die Schutzpockenimpfung vorzulegen und sich, falls sie seit 10 Jahren nicht mehr geimpft wurden, der Wiederimpfung zu unterziehen und sich darüber auszuweisen.

Haag, N.-O. (Bürgermeisterwahl.) Infolge des Rücktrittes des hiesigen Bürgermeisters Herrn Rudolf Weiß war die Wahl eines neuen Gemeindevorstandes notwendig geworden. Diese fand am Dienstag den 3. ds. statt. Mit 15 von 25 abgegebenen Stimmen wurde Herr Johann Kaiserreiner, Bau- und Zimmermeister in Haag, zum Bürgermeister gewählt.

Aus Waidhofen.

**** Schüleraufnahme an der Landes-Oberrealschule.** An der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Aufnahme der Schüler am 12., 13. und 14. September 1907, jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen; neu eintretende Schüler haben den Tauf- oder Geburtschein, sowie die letzte Schulaufschrift mitzubringen. Die Einschreibgebühr beträgt 4 Kronen. Ansuchen um Schulgeldbefreiungen oder um Unterstützung mit Büchern und Lehrmitteln sind gleich bei der Einschreibung mündlich vorzubringen. Die Aufnahme in die erste Klasse wird am 16. September von 9 Uhr vormittags an abgehalten. Die Aufnahmeprüfungen in die höheren Klassen und die Wiederholungsprüfungen finden am 16. und 17. September 1907 von 8 Uhr an statt. Auskünfte über Studentenquartiere werden von der Direktion bereitwilligst erteilt.

**** Zum Schulbeginn an den hiesigen Volksschulen.** Das neue Schuljahr 1907/8 beginnt an den h.-ö. Volksschulen Montag den 16. September mit einem Gottesdienste um 1/28 Uhr in der Stadtpfarrkirche, zu dem sich sämtliche Schüler (Schülerinnen) eine Viertelstunde früher in ihren bisherigen Klassenzimmern zu versammeln haben. Nach dem Gottesdienste findet die Verteilung der Schüler in die einzelnen Klassen statt. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach § 33 der neuen Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden schulpflichtigen Kinder an einem der letzten Tage vor Beginn des Schuljahres (d. i. am 13., 14. und 15. September von 8—12 Uhr vormittags) in der Kanzlei der betreffenden Volksschule zur amtlichen Aufnahme vorzuführen. — Auf Grund eines Erlasses des k. k. E.-S.-R. wird im neuen Schuljahre (vorläufig nur in der 4. Klasse) die „Große Biblische Geschichte“ von Johann Panholzer eingeführt werden.

**** Gewerbliche Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** (Schüleraufnahme.) Die Schüleraufnahme an der gewerblichen Fortbildungsschule findet am Sonntag den 15. September 1907 von 8 bis 11 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Die neu eintretenden Schüler haben bei der Aufnahme das Entlassungszeugnis der Volksschule vorzuweisen und werden am Montag den 16. September um 6 Uhr abends einer Aufnahmeprüfung unterzogen, nach deren Ergebnis bestimmt wird, in welche Klasse sie aufgenommen werden. Der Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule ist für alle Lehrlinge, welche das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, obligat.

**** Feuerwehr-Ausflug.** Morgen Sonntag veranstaltet unsere freiwillige Feuerwehr einen Ausflug in Herrn Ludwig Riedmüllers Märgenkeller. Abmarsch vom Zeughaus um 3 Uhr nachmittags. Am Festplatz Konzert der Stadtkapelle von 4 Uhr an. Ferner finden verschiedene Volksbelustigungen statt. Eintritt per Person 40 Heller. Die P. T. Sommergäste sind herzlich willkommen. Riedmüllers Gerstensaft wird das übrige beitragen und diesen Ausflug wie alle Jahre zu einem recht gemütlichen gestalten.

**** Südmark.** Der Montag in Herrn Stumfohl's Gastlokalitäten abgehaltene Wanderabend erfreute sich eines äußerst starken Besuches aus fast allen Berufskreisen der Bevölkerung, wie vieler der stets willkommen geheißenen Brückbacher Gesinnungsgenossen, welche letztere besonders viel zur Fröhlichkeit und heiteren Stimmung beitrugen. Im Großen und Ganzen herrschte fideles Leben vom nationalen Geiste durchweht. Küche und Keller wie Bedienung war tadellos. — Nächster Wanderabend, also Montag den 9. September, ist in Frau Bauernberger's Gastwirtschaft (Weyrerstraße) wozu alle Freunde und Gesinnungsgenossen eingeladen sind. Wie immer sind deutsche Gäste, Frauen und Mädchen willkommen.

**** Wohltätigkeits-Konzert.** Am 31. August veranstaltete die hiesige Frauenorchestergruppe des Vereines „Notes Kreuz“ gemeinsam mit dem Verschönerungsvereine in der städt. Turnhalle ein großes Wohltätigkeits-Konzert, das einen in jeder Beziehung schönen Verlauf nahm. Die Sitze waren zum Großteile ausverkauft, nur die rückwärtigen Reihen wiesen einige Lücken auf, ein Umstand, der darin seine Begründung findet, daß das Konzert etwas zu zeitlich angelegt war, wodurch viele sonst eifrige Konzertbesucher am Erscheinen verhindert waren. Das Programm war sehr gediegen und die Mitwirkenden lauter Kräfte, die selbst den größten Anforderungen entsprachen. Eingeleitet wurde das Programm durch ein Du für Klavier und Harmonium, ausgeführt von unseren bekannten heimischen Kräften Frau Therese Steindl und Herrn Lehrer Fruntzhaler. Dieselben brachten mit bekannter Meisterhaft Adolf Jenens „Festzug“ aus der „Hochzeitssymphonie“ und Charles Gounods „Reminiscenzen“ aus der Oper „Romeo und Juliette“ zum Vortrage. Der Beifall, den Frau Dr. Steindl und Herr Fruntzhaler für ihr vollendetes Spiel erteilten, war ein ebenso reich als wohlverdienter. In Fräulein Thilde Walsch-Schweder, einem langjährigen Sommergäste Waidhofens, lernten wir eine ganz famose Konzertfängerin kennen, deren Leistungen in der Metropole schon wiederholt schmeichelhafte Anerkennung fanden. Fräulein Walsch-Schweder sang Lieder von Brahms, Hugo Wolf, Rückauf, E. Horn, Erich Wolff und Richard Strauß. Die Sängerin, eine elegante, liebreizende Erscheinung, verfügte über ein vorzüglich geschultes, in allen Tonlagen gut ausgeglichenes Organ, das besonders im zartesten Pianissimo in unvergleichlich schöner Weise zur Geltung kommt. Fräulein Walsch-Schweder singt einfach und natürlich, ein Vor-

zug, der sie über viele ihrer Berufsgenossinnen stellt, die sich durch Mägden und Gesen verschiedener Art über den Mangel an Schulung und Stimme hinweghelfen wollen. Unerklärlich war uns bei den ersten Tündern die nervöse Aufregung, welche im Vereine mit einem beginnenden Katarth ihre Stimme etwas umflorte. Eine Sängerin mit solchen Stimmmitteln broucht wahrlich das Auftreten nicht zu fürchten, umso mehr, als sie ja gegen diese Befangenheit schon durch ihre Konzerte in Wien geübt sein sollte. In ihren letzten Tündern ließ uns die Sängerin die ganze Pracht ihrer Stimmmittel hören und erntete auch stürmischen Beifall. Fräulein Walsch-Schweder ist eine ganze Künstlerin und das hiesige Publikum wird es sich immer zur Ehre anrechnen, sie hier singen zu hören. Die reizende Sängerin erhielt nebst zahlreichen prächtigen Blumenspenden auch einen großen Lorbeerkranz. Fräulein Thilde Touset, eine Rusine des Fräuleins Walsch-Schweder, hatte sich schon durch ihre vortreffliche Vortragsweise als wohlgeschulte Pianistin erwiesen. In ihren Einzelvorträgen „Fantasie“ op. 28 von Mendelssohn und „Impromptu“ von Chopin rechtfertigte sie durch ihr edles Spiel, ihre vornehme Vortragweise und besonders durch ihre ganz bedeutende Technik das vorzügliche Renomee, das ihr als Klaviervirtuosin vorausging. Fräulein Touset erzielte großen Beifall und kann sich schmeicheln, die Zuhörer ganz und voll befriedigt zu haben. Ein wahres Vergnügen war es, den jungen Amstötter Geiger Edy Frank spielen zu hören. Am Flügel meisterhaft von Herrn Dr. Teutschmann begleitet, spielte der junge Kunstsoviz Godards schwieriges „Violin-Konzert“ op. 131 und die bekannten, immer schönen „Ungarischen Tänze“ von Joachim Edy Frank hat entschieden seit seinem letzten Auftreten in Waidhofen (Mai 1906) viel gelernt. Sein Ton ist voller, das Spiel edler und gereifter geworden. Jedenfalls steckt in dem jungen Geiger ein starkes Talent, das einer weiteren Ausbildung nicht nur wert sondern auch fähig wäre. Edy Frank hat sich die Herzen aller Zuhörer im Sturm erobert und großen Beifall gesunden. Der Lohn für sein exaktes Spiel war ein schöner Lorbeerkranz und eine goldene Sporkette, die ihm ein bleibendes Andenken an sein zweites Waidhofener Debüt sein soll. Das Publikum ging sehr befriedigt von der Produktion nach Hause und ist der Arrangeurin des Konzertes, Frau Fabrikantenspatin Mathilde Smrzka, für den Kunstgenuss zu großem Danke verpflichtet. Das Reinertragnis des Konzertes beträgt für beide Vereine etwas über 500 Kronen. Allen Mitwirkenden und jenen, die das Unternehmen unterstützten, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

„Eine Geigenkünstlerin.“ Bei dem am Donnerstag den 5. d. M. abgehaltenen, sehr gut besuchten Vergnügungsabende produzierte sich eine 13-jährige Geigerin namens Hüttner aus Wien. Das sympathische Mädchen leistete wirklich Großartiges und erntete stürmischen Beifall. Ihr Vater will mit ihr in Waidhofen ein eigenes Konzert veranstalten, das gewiß allgemeinen Anklang fände. Alle, die dem Vortrage beiwohnten, werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die sympathische Geigerin, die wirklich famos spielt, in einem eigenen Konzerte zu hören.

„Bürgerkorps-Schießen.“ Am Sonntag den 1. September fand auf der hiesigen Schießstätte das obligate Schießen des k. k. priv. Bürgerkorps statt. An demselben beteiligten sich 105 Mitglieder. Der I. Preis, eine schöne silberne Uhr, die Ehrengabe der Fahnenpatin des Bürgerkorps, Frau Baronin Rosa Plenkler gewann Herr Schneidermeister Hans Hajek mit 15 Einheiten. Derselbe brachte bei Uebergabe der Spende ein dreifaches „Hoch“ aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Das Kommando des Bürgerkorps sagt an dieser Stelle allen p. t. Beispiendern und jenen, welche sich um das Arrangement des Schießens verdient gemacht haben, den herzlichsten Dank aus.

„Impfung.“ Am Freitag den 6. d. M. hat der Vertreter des auf Urlaub befindlichen Stadtarztes Herr Doktor Steindl in der Villa Marchet die Impfung an den Familienmitgliedern Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers vorgenommen. Erade in Waidhofen a. d. Ybbs herrschte bisher eine Impf-Gegnerchaft, die geradezu unbegreiflich war und sich am besten bei den Schulkimpfungen zeigte. Das gute Beispiel, welches der oberste Chef unserer Unterrichtsbehörden gab, wird vielleicht aenefernd auf alle jene wirken, die bisher offene Gegner des Impfens waren. Uebrigens sollen auch hier bereits in letzter Zeit viele Impfungen vorgenommen worden sein.

„Auszeichnung.“ Der hiesige Maler und Anstreichermeister Herr Karl Seistil wurde bei der Gewerbe- und Jubiläumsausstellung in Ried (Oberösterreich) für Ausstellung eines selbstverfertigten Glasbildes und einer Wandfüllung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; gleichzeitig wurde derselbe aufgefördert, bei der im Herbst in Paris stattfindenden Ausstellung die in Ried ausgestellten Objekte neuerlich auszustellen, da dieselben musterhaft ausgeführt und in fachkreisen große Anerkennung gefunden haben. Es zeigt sonach, daß die Arbeiten unserer Gewerbetreibenden der größten Anerkennung auch im Auslande sich erfreuen.

„Wildbrethandel.“ Um den enormen Fleischpreisen entgegen zu treten, hat sich ein hiesiger Menschenfreund und großer Jagdliebhaber, Herr Max Wegscheider, k. k. Postbeamter hier, veranlaßt gefunden, einen Wildbrethandel zu eröffnen, so daß nun Waidhofen reichlich mit Wildbret für die Zukunft versehen sein wird. — Wie wir noch weiter erfahren, wird Herr Wegscheider so niedere Preise machen, daß Jedermann in der angenehmen Lage sein wird, Wildbret zu genießen. Binnen einigen Wochen werden auch wieder die Seefische einwandern und so können wir mit Ruhe den, wie prophezeit, diesmal sehr lange andauernden Winter erwarten. — Wildbret und Seefische sind nun sicher billig zu bekommen, wie wird es aber mit den anderen Lebensmittelpreisen werden?

„Todesfälle.“ Dienstag den 27. August starb in Wien nach langem Leiden Herr Theodor Ritter von Meyer, k. k. Oberstleutnant i. P. im 72. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Vater des hiesigen Oberrealschulprofessors Herrn Viktor Ritter von Meyer. — Am Dienstag den 3. d. M. ist in Zell a. d. Ybbs der dortige Gastwirt und Hausbesitzer, Herr Johann Thanner im 61. Lebensjahre verschieden. Am Donnerstag fand unter großer Teilnahme der Ortsbevölkerung und der Bevölkerung von Waidhofen das Beichenbegängnis statt. Herr Thanner erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung der größten Sympathien.

„Rekrutenkränzchen.“ Am 22. September 1907 findet in Herrn Anton Gartners Gasthaus in der Mismühle ein Rekruten-Abschieds-Kränzchen statt. Musik: Bruckbacher Werkskapelle. Eintritt 80 Heller. Vorverkauf 60 Heller. Damen frei. Anfang 3 Uhr nachmittags.

„Sommerfest in Rosenau.“ Morgen Sonntag den 8. September veranstaltet, wie schon wiederholt gemeldet, die Südmärk. Ortsgruppe Bruckbach-Rosenau ein großes Sommerfest, bei welchem verschiedene Volksbelustigungen stattfinden. — Wie wir hören, werden sich die Waidhofener bei günstiger Witterung recht zahlreich einfinden.

„Fremdenliste.“ Die letzte Fremdenliste für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung weist folgende Daten aus: Angekommen sind 2281 Parteien mit 3789 Personen.

„Hauskauf.“ Herr Franz Zuber, Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs, als Vormund der minderjährigen Theresia Pfaffeneder und des minderjährigen Alois Hold, hat das den genannten minderjährigen Kindern gehörige Haus Nr. 74 im Markte Zell a. d. Ybbs unter Genehmigung der Oberdormundschftsbehörde an die Ehegatten Stefan und Judith Euger, Maurerseheute in Zell a. d. Ybbs, um den Kaufpreis von 2000 Kronen verkauft.

„Grundkäufe.“ Die Herren Wenzel Kosch, Maurermeister hier und Franz Reiter, Realitätenbesitzer in Böhlwerk, gemeinschaftliche Besitzer des Hauses Nr. 154 in der Wasservorstadt zu Waidhofen a. d. Ybbs, haben von obiger Realität die Parzelle Nr. 401/3, Wiese im Ausmaße von 230 m² um den Kaufschilling von 270 Kronen an die hiesigen Sensengewerksbesitzer Adam und Barbara Zeitlinger in der Wasservorstadt hier, verkauft. — Die Herren Leopold, Ignaz und Franz In Führ, Hotelgeschäftsführer hier, haben von den Ehegatten Johann und Marie Neustifter, Hausbesitzer Nr. 41 in der Wasservorstadt zu Waidhofen a. d. Ybbs, die Gartenparzelle Nr. 556/2 im flächenmaße von 37 ar 12 m² oder 1033 1/2 Quadratklaster um den Kaufpreis von 5900 Kronen käuflich erworben.

„Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.“

16. Kranzl am 30. August 1907.

- 1. Best Herr J. Hierhammer mit 79 1/4 Teiler.
- 2. " " B. Hrdina sen. " 107 "
- 3. " " B. Hrdina jun. " 120 1/2 "
- 4. " " A. Jaz " 154 "

- 1. Gruppe Prämie Herr A. Jaz mit 40 Kreisen
- 2. " " " J. Schanner " 30 "
- 3. " " " J. Hierhammer " 27 "

17. Kranzl am 2. September 1907.

- 1. Best Herr A. Jaz mit 70 1/4 Teiler.
- 2. " " B. Hrdina jun. " 136 "
- 3. " " F. Rudnka jun. " 171 "
- 4. " " B. Hrdina sen. " 178 1/4 "

- 1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina sen. mit 41 Kreisen.
- 2. " " " M. Pokerschnigg " 33 "
- 3. " " " F. Rudnka sen. " 34 "

„Wohin?“ Heute abends in Herrn Nagels Saal (lokaltäten zu dem Rekruten-Abschieds-Kränzchen.

„Gefunden“ wurde ein kleines Kinder-Täschchen.

„Sparkasse.“ Stand der Einlagen am 30. Juli 1907 16,285.500 Kronen 78 Heller. Im Monate August 1907 wurden von 609 Parteien eingelegt 270.975 Kronen 43 Heller, zusammen 16,556.476 Kronen 21 Heller und beboben von 396 Parteien 117.508 Kronen 77 Heller, so daß am 31. August 1907 eine Gesamteinlage 16,438.967 Kronen 50 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. August 1907 1,266.619 Kronen 45 Heller.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 19. August: Größ Michael, Tagelöhner aus Pöchlarn, Sittlichkeitsverbrechen, 9 Monate schweren Kerker. Eder Franz, Gärtnergehilfe aus Wien, öffentliche Gewalttätigkeit, 2 Monate schweren Kerker. — Am 21. August: Hans Josef, Tagelöhner aus Traisen, gefährliche Drohung, 8 Monate schweren Kerker. Zhdorfer Konrad, Tagelöhner aus Inzersdorf, Ubertretung der Trunkenheit, 6 Wochen Arrest. — 28. August: Leibzer der Johanna, Hausfrerin aus Groß-Siegharts, Diebstahl, 13 Monate schweren Kerker. Denschküffel Josef, Steinbrucharbeiter aus Mödling, öffentliche Gewalttätigkeit, 8 Monate schweren Kerker. Müstl Josef, Tagelöhner aus Reulitz, Sittlichkeitsverbrechen, 1 1/2 Jahre schweren Kerker. Weiskböck Rupert, Bauernknecht aus Tragitz, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Wagner Johann, Eisengießer aus Hainfeld, bochaste Beschädigung fremden Eigentums, 6 Monate schweren Kerker. — 29. August: Pucol Adam, Mineur aus Petersberg, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“ nur direkt! Quarz, weiß und färbig, von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter f. Blousen und Roben. Franto und schon verjollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seidenfabrikant Henneberg, Zürich.

Bester Erfrischungstrunk

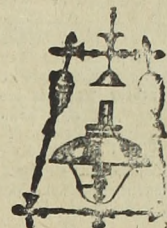
MATTONI'S GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

Reinheit des Geschmackes, Porlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.



Um Unterschleibungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattonis Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.



Verlangen Sie

Illustr. Prelekurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 84,

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verbrauch 1 1/4 Kr. per Stunde.



Andre Hofer's Gesundheits-Malz-Kaffee

mit Kaffeegeschmack

angenehm aromatisch billig

WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur

Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnen Schuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelstücken oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.—

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Geschwüren etc. 2 Fliegel K. 3.60. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanzahlung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten anerkannt und altbewährt.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thierry in Prograd

bei Mojitisch-Sauerbrunn.

Depot in den meisten Apotheken. Verschrieben mit lausenden Original-Dankschreiben gratis und franco.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Krondorfer

natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

auptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moris Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witzel, Kaufmann,

Vom Bächerlich.

Die Verle im Gebiete uneres majestätischen Donau- Stroms ist jene über 30 Kilometer lange Strecke von Krems bis Melk, welche unter dem Namen der „Wachau“ in dem romantischen Donaualte eine Fülle der herrlichsten landschaftlichen und malerischen Reize birgt.

Deutscher Schulvereinskalendar für das Jahr 1908.

Redigiert von Hermann Fango. (Wihl, Fischer's Wwe. u Sohn, Preis K 1.30.) Dieses mit Recht beliebte Jahrbuch, welches stets mit erstklassiger literarischer Sorgfalt geleitet wird, bringt wieder zahlreiche wertvolle größere und kleinere Erzählungen und Aufsätze von Schriftstellern wie Peter Rogger, dem Schweizer Ernst Zahn, Wihl, Fischer (Graz), Anton Freih. v. Perfall, Karl Wienstein, Hanns Frauengruher, Rudolf Greinz, G. A. Nessel, Franz Christel, Rudolf Kleinde, J. G. Frumberger u. a. und hübsche poetische Gaben von Walpach, Fango, Bed, Madjera u. a., ferner als Musikbeilage ein Lied Kamillo Sonn's (Gebicht von Ernst) und zahlreiche zum Texte feingedruckte Illustrationen von Friedrich Gareis. Wir empfehlen das hübsche Jahrbuch wieder jedem deutschen Hause!

Wird das Wetter nicht besser! Das i in diesem Sommer die große Frage, die alle Köpfe in ständiger Aufregung erhält. Und während dem verrinnt die Zeit und der Herbst zeigt sich schon in der Ferne. Und die Damen denken schon an künftige Gesellschaften und Bälle. Die Mode weiß dem wohl Rechnung zu tragen und wer sich ein Bild davon machen will, wie die schöne Tyranin ihren anmutigen Untertanen für den nahenden Herbst sich zu kleiden befiehlt, wer sich über alle die herrlichen Neuigkeiten im Reiche der Mode orientieren will, der lese die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modewelt“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 85. Abonnements auf „Große Modewelt“ mit bunter Fächer vignette (man achte genau auf den Titel!) zu K 1.50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei Erfragen und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Am Stammtisch.

„Na alsdann, jetzt hätt ma wenigstens wieda a schone Aufregung, denn ohne der geht's ja eh nüt. Sunst glaubet ma rein, daß dö Birn in Himmel wachsen oda gar 's hochene Schweinerne am Bam wachst. Dös hat uns g'rad g'sehlt, jetzt, wo zwa halbate Fremde da san und dö Hoteller si dö Köpß zabrochn ham, ob's dö Piztag in d'Rechnung einstell'n soll'n oda nüt, da kummt a so a vatrakta Bazillus und macht an Strich durch dö Rechnung. Wann ma früh'r an Bekannten auf da Gassen getroffen hat, hat ma g'sagt: „Na, Herr Wetter, wiar geht's G'schäft, was macht d'Frau Gemahlin und san dö Kinder g'sund?“ Heut fragt ma anderscht: „Sö, Herr Nachbar, ham's ihna scho impfen lassen, san bei ihna leicht a scho dö Blattern, gengar dö Schusspocken a auf? Na geng's nur acht, daß nüt an Bazillus schlucken und vielleicht no dö Cholera einschleppen.“

„Ja, ja, Du hast ja recht, aber Gott sei Dank ist der Impfstoff erfunden und die größte Gefahr dadurch beseitigt,“ fügte Spitz hinzu.

„A Malheur is 's nur, daß den Leut'n all'weil erst dann einfallt, wann's fast z'pät is, es soll si a jeder Mensch alle 10 Jahr impfen lassen, da gebat's ka Epidemie und dö Fremden möchten uns nüt ausweichen, als wann ma was g'stohlen hätt'n. A Glück is, daß glei dazug'schaut ham, denn gar so g'fährli is dö G'schicht ja do nüt, wann ma nimmt, daß bei zwa und aner halben Million Menschen nüt amol hundert dö Blattern ham, da kann ma nüt von aner Epidemie reden. Aba guat is ja, daß all's glei dazuanan ham, daß dö G'schicht nüt weida greift.“

Waglawel trat eben zur Türe herein und rief schon von Weitem:

„Seid's alles schun g'impft?“

„Kumm nur eina!“

„Ercht muße ich's wissen ub's alle g'impft san?', sunst kumm ich's nicht, denn mit solches blatternverdächtiges Leut geh ich's nicht, das is zu gefährlich!“

„I wiar Di glei mit an Bierkrügl impfen oda a Serum gegen's Kopfweh geben,“ rief lachend Schabblauer.

„Ja, Du haste leicht lachen, i trau's mi schun gar nicht mehr in mein's Werkstatt, an jedes Stiefel schau ich's schun genau an, ub's nicht su an vadächtiges Bazillus d'rin stecke, den is kan G'späß, man was ja schun gar nicht mehr, was me all's tun soll', um's kan gefährliches Krankheit zu kriegen, da is ja den Krieg in Maruku den reinste Friedenskonferenz gegen's den meuchlerisches Bazillus.“

„Tua da niz an, bei dö heurigen Manöver hat's mehr Tote geben, als bei dera ganzen Epidemie, a bißl a Angst is schon guat, oda glei in an jed'n Bierglas an Bazillus suach'n, döß war ma do a bißl z'fad. Laß da Dei' Gehirn vasichern, damit's Dir a neuch's anichaffen kann'i, wann's niz mehr wert is oda geh' zum Doktor Strojjan und laß Di vasterinern.“

Was soll' ich's mi lassen vasterinern?“ frug erstaunt Waglawel.

„Na, was denn nüt, daß der Dr. Strojjan a Mitt'l gegen Tuberkulose und s' Vasterinern der Leichen erfunden hat, es is nur schad, daß s' den Art ein'p'irrt ham, sunst hätt er vielleicht ganz Budapest gegen die Tuberkulose g'impft, denn vaster neert san' i ja eh schon, sunst war'n i' nüt so eigen'inn'. Den Dr. Strojjan hätten i' ganz guat a bei da Südbahn anstellen können, da war der Betrag mit dö 41.000 Kronen nüt vorkomma, dö lahna da Dr. Friedmann davont'rag'n hat.“

„Ja wieso denn nicht?“ frug Spitz verwundert.

„Na, weil dö der Dr Strojjan selba versilbert hätt.“
„Ja, heutz'tag's kann's an Mensch nur auf solches We ise reich wer'n'e, wenn er an große Betrag verübt, abe unserane ise dazu nicht geburen, an ehrliches Mensch bleibte imme an armes Haut.“

„Ja, wann ma so viel Giftstoff in a'm hat, da denkt ma nur, wiar ma döß Gift wieda außalaßt, und hat ka Zeit, auf was anders z' denken. Wann ma von aner Miltcheuerung was hört, kann ma a schon langsam dran denken, si' übahaupt gegen's Essen und Trinken impfen z' lassen. I möcht nur wissen, wohin döß allen führen soll, wann dö mit da Milch a no in d' Höh' geh'n, da können ma dann 'n Kaffee mit Wasser trinken.“

„Ah, i trin'k san Milch mehr, i trin'k's nur mehr Bier und mein Benzlit'sku, den kriegte auch nur mehr Bier, den ise auch ganz g'sund, meinetwegen sullen's mit der Milch in d' Höh' geh'n, mi können's ja streifen. Sull's den Publikum amol streifen, dann wer'n me seh'n, wer's Recht hat, den Verteurer ude den Verbraucher. Awe jetzt spielen's me an Tappe!“

„Ja, aba nur, wann dö Karten scho g'impft san!“

Aus aller Welt.

Zur Frage der Hausarbeit, die so viele Familien interessiert, veröffentlicht Dr. Kurt Lesmann in der „Neuen Freien Presse“ eine interessante volkswirtschaftliche Studie, worin er den Gedanken anregt, daß die Privatunternehmung die Ausnützung der vielen brach liegenden Arbeitskräfte in den Kreis ihrer Spekulation einbeziehen solle. Gleichzeitig weist er auf einen derartigen Beispiel gebenden Versuch: die „Unternehmung zur Förderung von Hausarbeit“, Wien VI., Nelfengasse 1, hin, die durch ihre Strickmaschine tausenden Arbeitslosen Erwerb und Verdienst verschafft.

Einen Haupttreffer machen Sie, verehrte Hausfrau, wenn Sie in Ihrer Küche nur Imperial-Feigenkaffee mit der Krone verwenden, denn diese Kaffeewürze ist derzeit einzig sowohl in Bezug auf Güte als auch Ausgiebigkeit. Imperial-Feigenkaffee mit der Krone ist überall erhältlich.

N.-O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate August 1907 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 135 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrag von 1,701.700 Kronen eingebracht. Vom Monate Juli 1907 verblieben 107 Gesuche mit 2,246.900 Kronen, zusammen 3,948.600 Kronen. Es wurden bewilligt 1,908.800 Kronen, zugezählt 1,817.100 Kronen, abgewiesen 838.900 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende August 1907 im Umlaufe 4%oige 315,600.000 Kronen, 3 1/2%oige 3,780.800 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 14 Stück mit 876.200 Kronen. Vom Monate Juli 1907 verblieben 13 Gesuche mit 814.100 Kronen, zusammen 1,690.300 Kronen. Es wurden bewilligt 635.800 Kronen, zugezählt 267.400 Kronen, abgewiesen 100 Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende August 1907 im Umlaufe 4%oige 64,287.400 Kronen, 3 1/2%oige 4,284.000 Kronen.



Ich bitte, verlangen Sie franko

Prospekte und Muster von den besten steirischen

Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Krabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und größten Loden-Exportirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchlieferant GRAZ, Murgasse 9.

Steckenpferd-

Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Teitschen a/E.

bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungs-mittel gegen Rheumaleiden etc.

Vorrätig in Flaschen à K 2.- und K 4.- in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



Schweinfurter Mast Milch & Aufzucht-pulver

Niederlagen: Waidhofen: G. Griefl ; A. Lughofer; Amstetten: L. Sommer; E. Kroiß Söhne; Haag: A. Eisinger; Linz: M. Gschl.

Sehr geehrte Hausfrau! Versäumen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee aus der I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinster Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Nur echter Mack's Kaiser-Borax Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Der echte Mack's Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weils. Beliebtes antiseptisches Mitt'l zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit neugier Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose! - Alleingiger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GOTTlieb VOITH, WIEN III., 20.

Ohne Die geringe Ausgabe für „Lukulus“ macht sich wegen der ausgezeichneten Wirkung dieses Kraftfutters glänzend bezahlt. Mit FATTINGER'S Blutfutter LUCULUS Wo immer Fattinger's Patent-Blutfutter „Lukulus“ angewendet wird, überall ist man überrascht von den vorzüglichen Resultaten, die damit erzielt werden. „Lukulus“ fördert und beschleunigt die Aufzucht. „Lukulus“ kürzt die Mast ab, bewirkt eine kolossale Gewichtszunahme und einen besonderen Wohlgeschmack von Fleisch und Speck. Sorte II zur Aufzucht, Sorte III zur Mast. 100 kg K 2.- inkl. Sach ab Wien. Brodjüre über Fütterung und Preislisten umsonst u. postfrei. Tierfutter-Fabrik Fattinger & Co., Wien - Wieden. Depo 8 bei Franz Wagner. Heber 250 erste Preise. 276 20-1

Billige Bettfedern Fertige Betten 123 aus dichtfädigem rot, blan, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 170:116 Zim., samt 2 Kopfpolster, diese 80:58 Zim., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Kopfpolster K 3.-, 3.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko. Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald) Nichtkonvenierendes ungetauscht oder Geld retour. - Preisliste gratis und franko.

Marke „Bauerntrost“ Altbewährtes diätetisches Nährmittel für Kinder, Schweine, Pferde u. Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fressunlust, Rehl, Verd. und Blähsucht etc. Geht nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

DANK.

Tiefbewegt von den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Johann Thanner

spreche ich insbesondere der löblichen Gemeindevertretung, dem Lehrkörper, der Wirtsgenossenschaft, den freiw. Feuerwehren von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs und allen, welche an dem Leichenbegängnisse teilgenommen, sowie für die gewidmeten Kranz- und Blumenspenden einen wärmsten Dank aus.

ZELL, A. D. YBBS, am 5. September 1907.

Marie Thanner.

Erste Waidhofner Delikatessen - Handlung JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamte)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

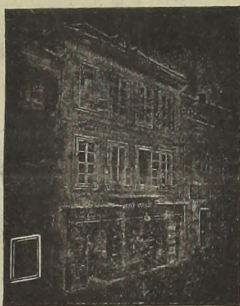
Tafel- und Oliven-Oele

Prager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.



in- u. ausländische
Weine (Bodega)

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Thee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“

Kanditen, Schokolade und Kakao.

241

EN GROS.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Preiskurante gratis und franko.

EN DETAIL.

Geschäfts-Anzeige.

P. T.

Beehre mich die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich von meiner verstorbenen Mutter Frau **Therese Maufs** die

Färberei, Druckerei u. chemische Wäscherei

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt, Färbergasse 2

übernommen habe und in derselben Weise fortführen werde.

Bitte daher auch mir Ihr Vertrauen zu schenken und Ihre geehrten Aufträge mir gütigst zuwenden zu wollen.

Mit der Versicherung der schnellsten, reellsten und billigsten Bedienung zeichne

Hochachtungsvoll

Hermann Maufs

Färberei, Druckerei und chemische Wäscherei
in Waidhofen a. d. Ybbs.

294 6-4

Was ist



Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden von praktischen Ärzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magen-darmtrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Muskel- und Knochenbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig.
„Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufeké, Wien L.



Höchste Auszeichnungen.

Verdienst.

Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung von Strumpfhosen auf unserer patentierten Schnellstrickmaschine.

Reinverdienst bis 20 K und mehr per Woche.

Verlangen sie Prospekt Z 8.

Unternehmung z. Förderung von Hausarbeit
F. Schöndorfer, Wien, VII, Nelkengasse 1.

Zahlr. Anerkennungschr. von Anstalten und Privaten.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig repariert. — Ausfüllung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Rühige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die geübteste und gewissenhafteste Ausführung.

MACH'S Patent.

Gesundheits-Hosenträger

für Herren à 50, 75, 100, 140, 190 kr., für Knaben à 35, 42 und 60 kr. sind überall zu haben.

Gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Strümpfe nicht lösen, rollen, schneien, bei jeder Körperbewegung verschoben können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, behörtem, farblichem Stoffe hergestellt sind.

Kein Knopf-Verlieren mehr, weil die Hosenträger nie abgerieben zu werden brauchen (Fig. 2), da die Knöpfe nur durch das fortwährende Ein- und Ausziehen u. Drehen löstren, haben sie auch ein rasches An- u. Auskleiden möglich.

Besonders gut ist es, daß zu jeder Hose eine Garnitur kleinerer Strümpfe (Fig. 3) um 10 Kr. angehängt sind und dieselben als Hosenträger zu verwenden, da die Hose auf diesen im Rollen ausgeht sich durch ihre eigene Schwere leicht und immer eine glatte, fallreife Fason, ohne zu bügeln erhält.

Meine Fabrik ist machinellos auf das modernste eingerichtet, hergestellt werden in Wien nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrikation liefere ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausfertigung, sondern meine Hosenträger sind noch um 25 Prozent billiger als die gewöhnlichen.

K. k. priv. Hosenträger-Fabrik
F. R. MACH, BRÜNN.



Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das **Beste, Reellste** und zugleich **Billigste** zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hastrunkes (Most). Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt mit grösster Zufriedenheit.

Das Liter stellt sich auf ca. 8 Heller. Vorrätig in Portionen zu 150 Liter = 3 Elmer.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

General-Depot für Österreich-Ungarn:
L. Dellert in Bregenz.

Tschepper's Imperial Feigenkaffee

mit der

KRONE

unübertroffen.

Man achte auf Gehaltsangabe und Plombe.

Thomasmehl

ist zur
HERBSTBESTELLUNG
der bewährteste und billigste
Phosphorsäuredünger.

Thomasphosphat-Fabriken

Gesellschaft mit beschr. Haftung

BERLIN W.

357 4-1



Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Man beachte die Schutzmarke.

Freier
Einkauf!
Keine
Einlage!

Billigste
PREISE!

Erste Waidhofner Konsumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16. im Hofe links.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

Zur Saison! echten, stets frisch gekochten
Pragerschinken, Salami und Käse.

Für gute und solideste Bedienung bürgt

Rudolf Lampl.

Billigste
PREISE!

Freier
Einkauf!
Keine
Einlage!

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,
Keil's Bodenwachs 90 h,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei

343-6-2

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger. — Purgstall: Max Hoffmann & Sohn. — Weyer: Albert Dunkl.
Gaming: Gustav Braun. — Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. G.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sonnenprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Alexander Fantl

I. I. Konzeffioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Molk an der Donau.

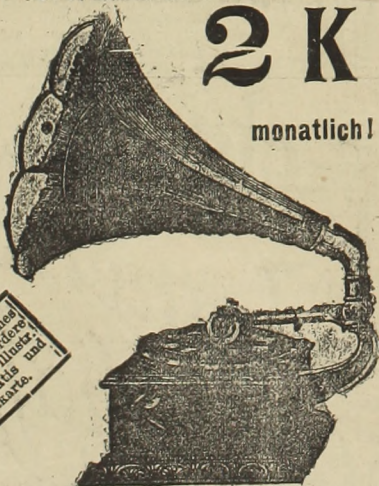
Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorwissen
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr,
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen.



2 K

monatlich!

Vor Anschaffung eines
Musikwerkes u. a. w. fordere
man auch unser gratis und
kostenlos per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich
an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend
sowie zum Drehen, echte Gramophone und Phono-
graphen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie:
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Sy-
steme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig
vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer
heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende
Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verband-
mittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung
und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhilung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h, 1 halbe Dose 50 h Per Post
gegen Vorauszahlung von 3 K 10 h werden
4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden
10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung.
Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte
Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten

Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“

Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Hotel Holzwarth

Tel. p. hon
Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156, in nächster Nähe des Westbahnhofes, der
Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meidling, Strassenbahn
und Omnibus bis zum Hause, so mit allem modernen Komfort eingerichtete be-
hagliche Zimmer von K 1.50 (inklusive Service) und elektrischer Beleuchtung).
Monatszimmer von 30 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausge-
zeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und
Festlichkeiten große und kleine Säle. Frankoanstellung in alle Bezirke Wiens
der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preisuranke, gratis
und franko. Besitzer Anton Zöbner.

Drei Gulden

292 40-6
kostet ein Postkettel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife:
Völich, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsich-
blüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer
and sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

Spezialität:

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

Schuh-Oberteile

358 0-1

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!

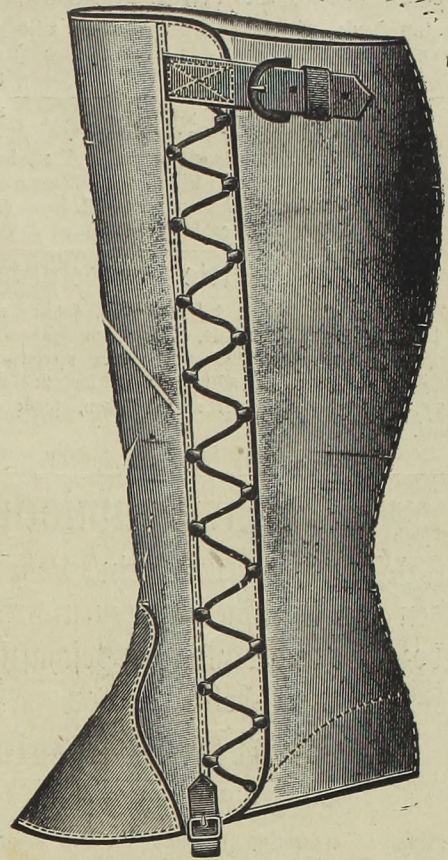
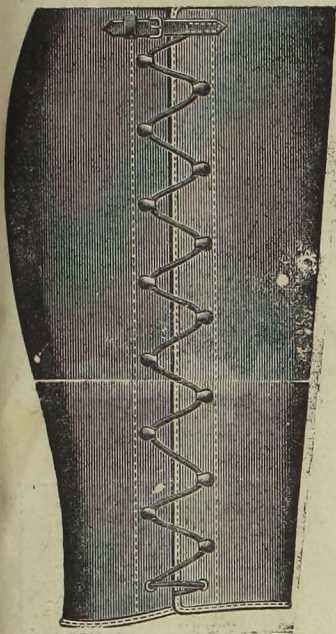
Röhrenstiefelschäfte, eingewalkte Halbstiefel und Vorfüsse etc. etc.

Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schuhbürl aus Kunstseide und Imitation in allen Modifarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.

Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



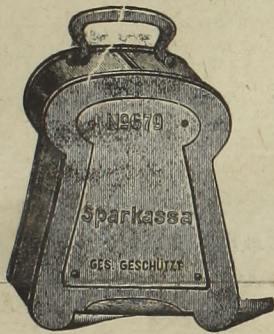
Bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gelangen seit Mitte Oktober 1906 unentgeltlich

Heimsparbüchsen

zur Ausgabe und werden alle mit diesen gemachten Einlagen mit

vier Perzent

verzinst.



Die Heimsparbüchseineinrichtung besteht darin, daß über Verlangen zu einem ein Guthaben von mindestens vier Kronen ausweisenden Einlagsbuche der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eine Sparbüchse, verschlossen, ohne Schlüssel ausgefolgt wird. Gleichzeitig wird von der Einlage, zu deren Einlagsbuch die Sparbüchse ausgefolgt wird, der Betrag von vier Kronen gesperrt. Dieser gesperrte Betrag von vier Kronen bleibt Eigentum des Einlegers und wird demselben auch verzinst, kann jedoch erst bei Rückgabe der umgekehrten Heimsparkasse behoben werden.

Die Heimsparkasse bietet dem Sparer die Möglichkeit, selbst die kleinsten Geldbeträge ohneweiters zurückzulegen, ist aber auch vermöge ihrer Beschaffenheit geeignet, den Sparer davon abzuhalten, den in ihr angesammelten Barbetrag einem anderen Zwecke als der ursprünglich beabsichtigten Erhöhung seines Einlagsguthabens bei der Sparkasse zuzuführen.

Die Eröffnung der Sparbüchse geschieht nur bei der Sparkasse und nur zu dem Zwecke, daß der in der Sparbüchse vorgefundene Bargeldbetrag auf das zugehörige Einlagsbuch zugelegt wird.

Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

**Sie finden Käufer
Beteiligung**

Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschaften, Oester Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse
erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146.

389 52-12

Unser General-Repräsentant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platze und sind diesbezügliche Anfragen rechtzeitig einzusenden.

Eigenes Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich.

1781 Geschäfts- Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.

Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.

Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.

Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.

Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.

Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Lehrling

aus gutem Hause mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei V. A. Mann, Spezerei- und Farbwaren-Handlung in Viehofen, N. D. 356 6-3

Junger Mann

welcher durch mehrere Jahre in einem großen Warenhaus auf dem Lande, in welchem auch Eisen- und Eisenwaren geführt wurden, als Geschäftsbdiener und später als Kommiss tätig war, sucht passenden Posten. Näheres in der Redaktion d. Bl. 360 3-2

1-2 verheiratete Pferdeknechte

werden sofort oder später bei der Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, N. D., aufgenommen. Dieselben haben außer ihrem Monatslohn, der vereinbart wird, noch: Freie Wohnung und Beheizung, Milch- und Getreide-Deputate, 1 Stück Feld zum Kartoffel-Anbau, sowie ein Gemüsegarth. Das Weib kann täglich in die Arbeit gehen. 376 2-2

Zwei Sichel schmiede

ein Beschneider und ein Lehrjunge werden sofort aufgenommen und finden gut bezahlte und dauernde Beschäftigung im Sichelwerke des Joh. Schönauer in Gresten. 354 3-3

Straminstickereien

werden an für Handarbeiten geeignete Personen außer Hause ausgegeben. Obere Stadt Nr. 21, 2. Stock. 382 2-1

Tüchtiger Schlosser

ledig, für landwirtschaftliche Maschinen und Nähmaschinen, findet dauernde Beschäftigung bei Franz Urban in Lindau bei Weyer a. d. Enns. 381 1-1

Hausverkauf.

Das Haus Grestenberg, Landgemeinde Waidhofen, II. Wirtsrotte Nr. 7, mit 13 Joch Acker, 25 Joch Wiesen, 8 Joch Wald, 52 Joch Hutweiden, ist zu verkaufen. Der Preis ist beim Eigentümer Florian Kagensteiner zu erfragen. 378 2-1

Verkäuflich

ein Haus mit 3 Zimmer, 1 Küche, Keller, Stall, 2 Acker. Waidhofen a. d. Ybbs, Lahrendorf Nr. 13. 366 3-2

Ein stockhohes Haus in Zell a. d. Ybbs bestehend aus 4 Zimmern und 2 Küchen, Keller und kleinem Garten ist um 5600 Kronen zu verkaufen. — Auskunft erteilt Franz Zuber, Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs. 331 6 4

Jahreswohnungen zu vermieten

im Hause Ybbfikerstraße 35. 332 0-1
I. und II. Stock je eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speis, 1 Keller, 1 Boden.

Ein großes, schönes, möbliertes Zimmer im 1. Stock mit Aussicht auf die Straße ist vom 1. September an zu vermieten. Nähere Auskunft Wasservorstadt, Färbergasse Nr. 2 oder Wehrerstraße Nr. 9. 321 0-4

Bei Ybbfisch, Haselgraben Nr. 17

Haus

mit Asbestschiefer neu gedeckt, Schuppengebäude, Garten, Wiese, um 6500 K zu verkaufen. 10-9

Eine schöne Villa

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 319 0-7

Verkaufe aus meinen Kellereien zu Krems a. d. Donau 369 3-2

ca. 700 Hektoliter Wein

aus den Jahrgängen 1900, 1904, 1905 und 1906 (gerebelt) aus meinen eigenen Weingärten.

Briefe erbeten an C. Heinrich, Hausbesitzer in Maunern a. d. Donau Nr. 31.

M. L. Lotterhos Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 1 21952-15 empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln. Komplette Heiratsausstattungen. Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Behebung.



JOSEF NEU beh. geprüft. Steinmetzmeister Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Grabdenkmälern, Schriftplatten etc. in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen. Ausführung und Lieferung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen. Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts. Reparaturen prompt. Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145

Rheumatismus- u. Asthmakranke erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde. Hermann Baumgardl Silberbach d. Graslitz I. B. Nr. 397.

Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und füllt und befeuchtet den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebigkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein beugt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen. Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unruhiger Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Pöschlein, Windischgarsten, Seitenbetten, Ampeitten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Sieyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man beachte ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Meierei Marienhof. Kaffee, Milch and Erfrischungen. 316 0-7

Mostäpfel liefert sofort in Waggonladungen franko jeder Station Karl Bergler 379 6-1 Obst- und Landprodukt-Export, St. Pölten, Nied. Oest. Telefon 45. Telegramme: Bergler Sankt Pölten.

ATELIER für feinsten künstlichen Zahnersatz in Gold und Kautschuk Kronen, Brücken und Stützähne von KARL SCHNAUBELT'S W W. WIEN VII./3, Lindengasse Nr. 17. 197 Sprechstunden jeden Samstag und Sonntag von 9-5 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs in Hause der Frau Therese Karger neben der Apotheke.

Es ist Unsinn zu behaupten, daß das gewohnte Kaffegetränk schädlich sei. Jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß eine Schale Kaffee einem gesunden Menschen ebensowenig schadet wie der mäßige Genuß von Bier oder Wein. Im Gegenteil regt eine gute Schale Kaffee nach einem erquickenden Schlaf die Nerven angenehm an, belebt und macht den Geist frisch. Empfehlenswert ist es aber, zur Zubereitung einen wirklich guten, unverfälschten Kaffeezusatz zu verwenden und kann als solcher der auf zahlreichen Nahrungsmittelausstellungen mit der goldenen Medaille prämierte Kaiserkaffee von Adolf J. Tige in Luz nur bestens empfohlen werden.